

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

12.1.1928 (No. 12)

damit rechnen müssen, daß sich die Klüfte zwischen den beiden Richtungen der europäischen Minderheiten zum Schaden des europäischen Friedens immer weiter vertieft; die Staaten der ersten Richtung werden an ihrem verfehlten Dogma hartnäckig festhalten und die Staaten der zweiten Richtung werden sich dementsprechend von ihnen immer weiter entfernen müssen.

Diese Gefahr offenbart die Entwicklung des vergangenen Jahres ganz besonders deutlich: auf der einen Seite ein wachsender Nationalismus, auf der anderen eine immer größer werdende Entfremdung. Typisch ist hier das Beispiel Frankreichs, das die auf Erreichung der Berücksichtigung der kulturellen Belange der deutschen Minderheiten in Elsaß-Lothringen hinarbeitende Bewegung mit brutaler Gewalt zu vernichten sucht. Typisch ist weiter Polen, von dem kürzlich ein prominenter polnischer Politiker sagte, daß in der dortigen politischen Atmosphäre die Verfassung und der Minderheitenschutzvertrag nicht zur Geltung kämen. Kennzeichnend ist vor allen Dingen aber auch hier die Entwicklung der Lage in Südtirol, wo man in einem geradezu sich überbordenden Nachtrausch sogar dazu übergegangen ist, die Toten auf den Friedhöfen zu italienisieren. Diese hier im Entschieden begriffene Entwicklung wird, wenn sich die europäischen Staatsmänner hier nicht ihrer Aufgaben bewußt werden, alle die Staaten mit sich reißen, die innerlich dem machtpolitischen Gedanken sympathisch gegenüberstehen, wenn sie auch äußerlich in ihrer praktischen Minderheitenpolitik ihn nicht immer und nicht überall zur Verwirklichung bringen. Man denke nur an Rumänien, wo erst neuerlich in der Bukowina ein Verwirklichungsfeldzug gegen das Minderheitensubjekt eingeleitet hat, und an Südslawien, wo noch wie vor sich die Behörden das Recht anmaßen, über die Nationalität der Schulbücher zu entscheiden.

Württemberg und der Einheitsstaat.
Ablehnende Erklärungen des Staatspräsidenten Basille.

Stuttgart, 11. Jan.
Der Württembergische Landtag befaßte sich in seiner heutigen Sitzung ausführlich mit der Frage der Verwaltungsreform und der Realisierung des Reiches.
Nach einer Rede des früheren Finanzministers Dr. Schaller, der ausführlich alle Gründe darlegte, die für einen dezentralisierten Einheitsstaat sprechen, nahm Staatspräsident Dr. Basille ebenfalls Stellung zur Frage des Einheitsstaates. Er betonte, daß, wenn man in Berlin den deutschen Einheitsstaat durch Mehrheitsentscheidungen des Reichstages und des Reichsrates errichten wolle, was er stark befürchte, so sei das der beginnende Verfall des Reiches.

Was die Verwaltungsreform in Württemberg angeht, so sei nichts falscher, als die Behauptung, es habe der jetzigen Regierung an Mut gefehlt, diese Reform durchzuführen. In Württemberg sei in den letzten Jahren außerordentlich viel auf diesem Gebiet geschehen, wahrscheinlich viel mehr, als in anderen Staaten.

Ein neues Ermächtigungsgesetz in Bayern.

München, 11. Jan.
Der Eichenwurf über die Staatsvereinfachung, über den sich die Bayerische Staatsregierung gestern schlüssig geworden ist, ist notwendig geworden, weil die Ermächtigung, die der Regierung auf Grund des Gesetzes vom 9. Juli 1926 gegeben worden ist, sich in der Zwischenzeit als zeitlich und sachlich un-

zulänglich erwiesen hat. Vor allen Dingen sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob sich die Ermächtigung der Regierung verfassungsrechtlich auch auf die Einrichtung von Gerichten erstreckt. Es ist anzunehmen, daß die Vorverhandlungen in Kürze abgeschlossen werden können.

Der Volkstrauertag für die Gefallenen des Weltkriegs.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
B. Berlin, 11. Januar.

Der Ausschuss für die Festlegung des Volkstrauertages, dem die reichsweiten Gemeinschaften und die großen deutschen Körperchaften unter Führung des Volksbundes für Kriegsgräberfürsorge angehören, beschloß im Einvernehmen mit den zuständigen Behörden einstimmig, den Volkstrauertag zum Andenken an die Gefallenen des Weltkrieges am 5. Sonntag vor Neuen (also am 4. März) zu feiern.

Die Feier soll in Gottesdiensten, Läuten der Glocken im ganzen Reich und in Saalfeiern bestehen. Die immer noch ausstehende gesetzliche Festlegung des Volkstrauertages wird weiter verfolgt.

Eine geheimnisvolle Munitionsfundung.

Bestlagnahme von Gewehrmunition im Holtener Hafen.

WTB. Kiel, 11. Jan.
Der „Kielser Zeitung“ zufolge sollte der im Holtener Hafen liegende norwegische Dampfer „Alfa“ eine am Montag aus Halle als Durchgangstation mit 16 Güterwagen in Kiel eingetroffene Ladung ansehnlicher Maschinenteile übernehmen. Während der Verladung erntete eine der Zollbeamten der Sendung Proben und stellte fest, daß es sich nicht um Maschinenteile, sondern um wesentlichen Gewehrmunition handelte. Daraufhin wurde die Verladung unterbrochen und die schon übernommene Menge wieder gelöscht.

Die Gewehrmunition wurde von der deutschen Zollverwaltung beschlagnahmt. Ueber den Bestimmungsort und das Verfallsdatum der Sendung konnte nach nichts Sicheres festzustellen werden: doch wird vermutet, daß die Munition ausländischen Ursprungs ist und für Ostlo bestimmt war. Der Dampfer „Alfa“, der auch eine Teilladung Sprengstoffe zur Verwendung im Bergbau an Bord geführt haben soll, hat am Dienstag nachmittags seine Reise nach Ostlo fortgesetzt.

Die Untersuchung des Kieler Waffenschmuggels.

Halle, 11. Jan. Nach Mitteilung der politischen Abteilung beim hiesigen Polizeipräsidium kommt als Abfenderin der Kieler Munitionsladung eine im Ort Rinnau bei Torgau untergebrachte Verlegungsstelle in Frage. Die Angelegenheit wird bereits von der Kieler Staatsanwaltschaft bearbeitet. Die hiesigen Polizeibehörden erklären deshalb, detaillierte Auskünfte nicht geben zu können.

Eine Preiskonferenz der Eisenindustrie.

TU. Berlin, 11. Jan.
Heute fand in Berlin eine Zusammenkunft von Vertretern der eisenhaltenden und eisenverarbeitenden Industrie statt, in der die Frage einer Eisenpreiserhöhung besprochen wurde. Infolge der jüngsten Verkürzung der Arbeitszeit und der damit verbundenen Lohnserhöhung in der Eisenindustrie sowie mit Rücksicht auf eine Reihe anderer der Selbstkostensteigernden Ursachen steht in den bevorstehenden Sitzungen der Verkaufsverbände der Eisenindustrie die Preiserhöhungsfrage zur Beratung.

Die Vertreter der Eisenverarbeiter sind mit der eisenhaltenden Industrie der Ansicht, daß der Schiedspruch, der eine neue Erhöhung der Gestehungskosten mit sich bringt, ein Fehl-spruch ist, und daß mit der fortwährenden Erhöhung der Belastungen ein Ende gemacht werden muß. Wenn die eisenverarbeitende Industrie auch für die schwierige Lage, durch welche die Eisenindustrie durch den Schiedspruch geraten ist, durchaus Verständnis hat, so vermochte sie doch mit Rücksicht auf ihre eigene schwierige Lage und die bereits seit einiger Zeit zurückgehende Beschäftigung ihre Zustimmung zu den geplanten Maßnahmen nicht zu geben.

Die deutsch-österreichische Rechtsangleichung.

Wiederaufnahme der Verhandlungen.
VDZ. Berlin, 11. Jan.

Unter dem Vorsitz des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Geheimrat Prof. Dr. Kahl werden am Samstag im Reichstagsgebäude die Besprechungen zwischen den österreichischen und deutschen parlamentarischen Sachverständigen wieder aufgenommen, die die Strafrechtsangleichung in beiden Ländern zum Ziele haben.

Die Aussichten dieser Verhandlungen werden, wie das VDZ-Büro in unterrichteten und beteiligten Kreisen erfährt, sehr optimistisch beurteilt. Das somit zu erwartende positive Ergebnis wird als ein wesentlicher Schritt auf dem Wege zum Aufschluß Österreichs mit Deutschland bewertet. Die Berliner Beratungen, die von Samstag bis einschließlich Montag dauern werden, sind der abschließenden Erörterung des letzten Abschnittes der allgemeinen Teile gewidmet. Es wird Aufgabe dieser deutsch-österreichischen Verhandlungen sein, die differierenden Änderungsvorschläge der beiderseitigen Parliamentsausschüsse auszugleichen, wobei sachliche Schwierigkeiten noch nicht zu erwarten sind. Diese werden sich vielmehr bei der Beratung des speziellen Teiles des neuen Strafrechts ergeben, da der österreichische Entwurf die Todesstrafe nicht vorsieht, die in durch Art. 85 der österreichischen Bundesverfassung abgeschafft wird.

Berlin, 11. Jan. Das deutsch-österreichische Strafrechtsabkommen ist sich aus acht Reichsdeutschen und sechs Österreicherern zusammensetzen. In Berlin wird die Kommission auch beschließen, wann und wo nach etwa drei Monaten die Beratungen über den inhaltlichen Teil der Strafrechtsform weitergeführt werden sollen.

Der amerikanische Senat und die Freigabebill.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Washington, 11. Jan. (United Press.)

Die Freigabebill soll nun doch in der nächsten Zeit im Finanzausschuß des Senats erörtert werden. Der Vorsitzende des Finanzausschusses erklärte, daß der Senat jedenfalls das Freigabegesetz in der Fassung des Repräsentantenhauses nicht annehmen werde, die Abänderungsvorschläge des Senats würden sich vielmehr wahrscheinlich eng an die in der letzten Sessionsperiode gemachten halten. Falls der Senat das Gesetz in der Fassung annimmt, wie sie der Finanzausschuß empfiehlt, ist zur definitiven Annahme eine nochmalige Ausschubberatung bei der Kaiser erforderlich. Man glaubt jedoch, daß in jedem Fall eine Einigung zustandekommen werde, da das Repräsentantenhaus bereit sein dürfte, Opfer zu bringen, wenn sich der Senat zu Kompromissen nicht geneigt zeigen sollte.

Modena. In einer Kurve stürzte ein Autobus in einen Kanal. Sechs Personen kamen ums Leben, drei wurden schwer verletzt.

Die Kommunistenverfolgung in Frankreich.

S. Paris, 11. Jan.

Der kommunistische Abgeordnete Cachin erschien heute nachmittags 3 Uhr in der Kammer zum lebhaften Erstaunen der Abgeordneten und Journalisten. Cachin kündigte an, daß er in der morgigen Debatte über die von der Regierung beantragte Aufhebung der Immunität der fünf kommunistischen Abgeordneten das Wort ergreifen werde.

Cachin erklärte auch, daß auch die anderen vier kommunistischen Abgeordneten wahrscheinlich in der Sitzung erscheinen würden, was möglicherweise zu unliebsamen Zwischenfällen führen kann. Cachin wurde beim Verlassen des Kammergebäudes von der Polizei in dem Augenblick erfaßt, als er die Autobrosche besitzig und davonfuhr. Die Polizei nahm in einem Dienstauto sofort die Verfolgung auf.

Schwierige Lage in Nicaragua.

WTB. New York, 11. Jan.

Nach einer Meldung aus Managua (Nicaragua) sind amerikanische Seefoldaten gestern nach Somotillo, nahe der Grenze von Honduras, gesandt worden, wo eine ernste Lage entstanden ist. Dort waren elf Mitglieder der Nationalgarde von Nicaragua am Sonntag desertiert und hatten sich einem bekannten revolutionären Führer von Honduras, dem General Dignio Feriala, angeschlossen. Der amerikanische Marineoffizier, der die Truppen in Managua befehligte, ging nach Villa Nueva, um Verstärkungen herbeizuführen; aber bei seiner Rückkehr war es ihm unmöglich, Somotillo zu betreten, da die ganze Stadt in Aufruhr war. Alle Verbindungen sind abgeschnitten. Die Telegraphenlinien sind von den Streitkräften des Generals Feriala zerstört worden.

Managua, 11. Jan. Die Stadt Somotillo in Nicaragua, die, wie bereits gemeldet, in die Hände der Revolutionären gefallen war, wurde von den Regierungstruppen wieder eingenommen.

Flugzeugangriff auf Aufständische in Nicaragua.

Managua, 11. Jan. Bei einem Angriff eines amerikanischen Flugzeuges auf Aufständische, die sich vier Meilen nördlich von Duitalli zu konzentrieren versuchten, wurden neun Aufständische getötet und drei verwundet. Das Flugzeug erzwang die Aufständischen durch Bombenwürfe, sich zu zerstreuen. Der Kommandeur der amerikanischen Marinepatrouille in Nicaragua erklärte, es würden künftig regelmäßig Flugzeuge dorthin entsandt werden, wo Aufständische auftauchen.

Die Politik der Vereinigten Staaten in Nicaragua.

WTB. Washington, 11. Jan. Im Auswärtigen Ausschuss des Senates ist man übereingekommen, zum Panamerikanischen Kongress in Havana keine weiteren Schritte hinsichtlich der Entfaltung über eine Untersuchung der in Nicaragua betriebenen Politik der Washingtoner Regierung zu unternehmen.

Reichsinnenminister a. D. Koch bei Poincaré.

S. Paris, 11. Jan. (Eig. Dienst.) Ministerpräsident Poincaré empfing heute nachmittags den früheren Reichsinnenminister Koch. Ueber den Inhalt der Besprechung verlautet nichts, doch nimmt man in gut informierten Kreisen an, daß es sich um einen Besuch mehr privaten Charakters gehandelt hat.

Saxin Das ideale Führ-Konfekt

Der Stein im Feld.

Von Paul Renouanz.

Längst hatte er die Frau begraben. Seine Söhne waren bis auf einen, Andreas, gestorben, und der ging nun auch schon ins Biergiste. Hatte einen armen, schwachen Kopf, der Andreas, „Das Knechtlein“ hießen sie ihn im Dorf, das Knechtlein...

Anton Hartenkamp konnte nicht sterben. Siebzehn verlorene Jahre zermagten ihm das Herz. Und das war das Seltsam-Grausame: dieses mit Bitternis getränkte Herz trieb seine müden Tage an mit der jähren fortalimendenden Kraft der Weisheit.

Draußen auf dem Gelände der Dünggrube sah Andreas und ließ die Holzpantinen schlappen. Er sah verfallener aus als der Vater. Niemand hatte er die Kraft beibehalten, auf eigenen Füßen zu stehen. Es kann wohl sein, daß das Unglück des Hartenkamphofes, in das er hineingeboren war, seinen Geist bestrahlt hatte.

Seiner Einfalt und stumpfen Gelassenheit gegenüber als Weisheit, das ihnen verblühte. Hatten sie nicht ihre Erdpfeile, genug, um noch davon die Sau fett zu machen? Und langte es nicht an jedem Sonntag zu einem Pfeifentabak? Wo also! Sapperlot — Andreas wie kräftig aus — wer zu langsam in die Erde wächst, soll wenigstens den anderen ihre Rinde lassen.

Andreas schlorre ins Haus. Kramte im Dunkeln, suchte nach dem Feuerzeug. Stellte zwei verschrammte blinde Zinnteller auf den Tisch, langte das Brot aus dem Kasten. Holte Käse, Milch in zerborstenem Topf. Vieh sich breit und zufrieden auf dem gewohnten Platz nieder.

„Chronik, Väter? Das sie niemolen gesehn.“

Andreas verzog den Mund.
„Wahr, Konnt ihr ja den eigenen Namen nit lesen, armer Bub.“
„An was ist's nun mit dem Baum, Väter? Is ja morisch und faul an der Wurzel. Müßte längst die Art zu schmeden kriegen.“
„Und ich duld nit!“ flammte Hartenkamp auf.
„Niemand, solange ich lebe!“
„Gehört dir ja nimmer; hat dir nie gehört.“
Wie unter einem Pfeischießes führ der Alte zusammen. Dann, nach einer Weile stumm Britens. Der Baum, Andreas, Klüster er tief erregt, ist ein Freibeitbaum. Wenn er uns wieder vertriebt wird, geht's aufwärts mit dem Hof.“
„Oh, Väter!“ flammte Andreas und schlug sich knallend aufs Knie. Ein stürmisches Freuen überkam ihn... etwas Aufrüttelnd-Vodendes, das ihm das träge Blut rebellisch machte.
„Jung“, seufzte Hartenkamp trübe, „is das nun mit gemeint. Um den Sinn, um das Vermächtnis geht's hier. Bäre“, sagte er eindringlich, „sah dir erklären, soweit du's begreiffst. Dein Urgröswater, der Heinrich August.“
„Der Baum, Väter, der Glücksbaum. Die Toten fragen nit danach.“
„Dein Urgröswater, selbstiger, der Groß-Beeren mitgemacht hat, gehörte Anno dreizehn zur kurmärkischen Landwehr. Ihrer dreitausend waren sie, lauter brave Kerle und hatten dem Dubinot seine Regimenter wider sich. Vor der feineren Gartenmauer des Hartenkamphofes, Andreas, gingen sie Mann gegen Mann aufeinander los. Mit Bajonetten und Kolben, Jung! War ein Blut- und Regentag, jener dreihundzwanzigste August... Und als der Marwitz mit seiner Behüer Landwehr noch anrückte, da war den Unrigen der Sieg gewiß. Um unteren Hof, Andreas, ging der Streit. Die Toten lagen höher geschichtet als die Mauer. Und unter den Vermundenen war dein Urgröswater, der Heinrich August Hartenkamp. Die Mauer, an der sie ihn mit zwei Stichen in der Brust fanden, ward seine Heimat. Einsetreten

„Chronik, Väter? Das sie niemolen gesehn.“

tat er in den Hof. Die Jüngste des Bauern, Brigitte, Sie pflegte ihn gesund und wurde seine Frau. Und zwei Jahr drauf — nach Belle-Alliance — da pflanzte er hart an der Grenze unseres Besitzes am Steindorfer Walde seinen Freibeitbaum.“
Andreas hatte mit offenem Munde zugehört. Hinter seiner Stirn arbeiteten schwer und stönd die Gedanken. — „Ja, warum steht er dann draußen beim Schremmer, Väter?“
„Warum?“ höhnte Hartenkamp und hartes Gassen brach aus den dunkel gewordenen Augen. „Weils dazumalen bei uns noch keine Grenzsteine gab, mein Junge. Ein jeder kannte das Schräge im Schlaf. Und auf unserer Seite stand der Baum.“
„Aber heute, Väter, heute! Wo doch alle wider dich gesprochen haben!“
„Heute“, höhnte der Alte in hegendem Grimm, „heut muß' ichon selber schaun, wie du zu deiner Sach gelangst. Düst dir ja doch feiner!“
„Aber warum“, beharrte Andreas, „warum hast's nit schon vor dreißig, vierzig Jahren genommen, der Necht? Du nit und der Keltervater auch nit. Die Mutter is über all dem Prozesse pingschwunden un du bist auch nit jünger dabei worden. Wie kann da der Baum überhaupt uns gehört haben, Väter!“
Hartenkamp hieb frachend auf den Tisch. „Und wie kann einer mit dir vernünftig reden, wann's immer so schief daberischwägest! Natürlich hat er uns gehört! Da gib's nit zu deutein! Mit den Grenzsteinen fing das Gland an. Der Baum, der Grenzbaum war schon fest in der Wurzel und recht im Schatten, da kamen die neumodischen Sitten, um die niemand grufen hat...“ Der Greis ließ den Kopf senken. „Wie sich's zugeragen hat“, die Stimme klang leer und gebortet, „ich weiß es nit. Ob die Vandervermesser die Grenzen bestimmeten, ohne die Bauern zu befragen, oder ob der Guido Schremmer — war schon vordem mit dem Heinrich August gekollert — ob der falsche Angaben gemacht hat... Die Chronik läßt sich darüber nit vernemen. Mein Großvater fand

Aus dem Stadtkreis

Noch immer Inventur-Ausverkauf.

Im Winde wehen lustig bunte Fahnen mit der Aufschrift „Inventurausverkauf“.

Allerdings kann man auch zugeben, daß sich selten die Geschäftswelt so große Mühe gegeben hat, den Käufer zu gewinnen, wie dieses Mal.

Vielach wird gefragt, warum in den Geschäften nicht immer so billige Preise seien?

Die Hauptverkaufszeit des Inventurausverkaufs spielt sich bei allen Warengruppen ab.

Im Interesse der Geschäftsinhaber aber liegt es, in dem zur Verfügung stehenden Zeitraum zum Inventurausverkauf möglichst lange einen großen Umsatz zu erzielen.

Wichtig für Eltern verstorbener Feldzugsteilnehmer.

Wichtig für Eltern verstorbener Feldzugsteilnehmer.

Der Bezug der Kriegs-Eltern-Rente bleibt die bisherigen Bestimmungen und Voraussetzungen bestehen, nur sind durch die fünfte Änderung des Reichsversorgungsgesetzes die Beträge, die monatlich als Höchstentlohnungsbasis gelten, neben denen Eltern-Rente auf eine Bedürfnistafel gewährt wird, etwas erhöht.

Ob und wann diese Elternbeihilfe gewährt werden kann soll nach dem Gesamtbild des einzelnen Falles beurteilt werden.

Das große Los der Badischen Kunstlotterie

Die Nöte des deutschen Mittelstandes

Eine Versammlung der Wirtschaftlichen Vereinigung des badischen Mittelstandes.

Die badische Gruppe der Reichspartei des deutschen Mittelstandes hatte ihre Mitglieder und Freunde am Dienstag abend zu einer Versammlung in den Gartensaal des Moninger eingeladen.

Reichstagsabgeordneter Dreiwitz

wies zunächst auf die kommenden Wahlen hin und unterstrich deren Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung der nächsten Jahre.

Das Reich habe alle Einnahmequellen an sich gerissen

und gebe ungeheure Summen aus, so daß Länder und Gemeinden darauf angewiesen seien, um nur leben zu können, die ihnen verbleibenden Grund- und Gebäudesteuern in die Höhe zu schrauben.

Hauptforderung des Mittelstandes an den Staat.

Der Redner ging dann auf die Entwicklung der deutschen Währungs-, Finanz- und Steuerpolitik in der Nachkriegszeit, besonders den Jahren nach der Inflation, ein.

Er griff dann einige Beispiele aus dem letzten Reichsgebiet heraus, wo keine Fraktion Abstriche beantragt habe, ohne aber durchzubringen, z. B. beim Reichsmehretat, wo man die Streichung der vollkommen wertlosen Sätze beantragt habe.

Gelegenheit zu Abstrichen und Ersparnissen vorhanden sei.

Einige in der Diskussion gestellte Fragen wurden von Reichstagsabgeordneten Dreiwitz in seinem Schlusswort beantwortet, indem er das Gefagte noch einmal kurz freiste und zum Schluss dazu aufrief, daß Handwerk und Gewerbe, freie Berufe und Landwirtschaft zur Verwirklichung ihrer Interessen für die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes stimmen möchten.

Der Vorsitzende Dr. Dieckhoff schloß darauf die Versammlung.

gewonnen worden. Andere größere Gewinne mit künstlerisch beachtenswerten Gemälden, Plastikern und Bronzen brachten freudige Uebererregung und eine wenn auch etwas veripäpote Weihnachtsfeier.

Im Enqueteausschuß sei er, der Redner, das einzige Mitglied des selbständigen Mittelstandes.

Seine Fraktion habe beantragt, die Gehälter der oberen Beamten abzubauen und Ersparnisse im Etat zu machen und dies Geld zu Befoldungserhöhungen zu verwenden, sei aber nicht durchgedrungen.

Wirksamkeit einer Gehaltsberhöhung gleich Null

starke Partei des deutschen Mittelstandes

„Wirtschaftliche Freiheit und steuerliche Gerechtigkeit“

zu der sich alle bekennen werden, die sich durch Fleiß und Sparsamkeit etwas geschafft haben, die nicht Schwarzarbeiter werden wollten an der Doffentlichkeit, wie es heute leider ein sehr großer Teil des Volkes sei.

Die Aussprüche.

Landtagsabgeordneter v. Au sprach als erster Diskussionsredner und stellte sich hinter die Ausführungen des Referenten.

Der Vizepräsident der Handwerkskammer, Schlossermeister Blum, erinnerte an die Mittelstandesversammlung vor einigen Wochen im Colosseumsaal.

Es sprach dann noch eine Reihe Diskussionsredner, u. a. Gastwirt Schreiner, Landtagsabgeordneter Herrmann, Rechtsanwalt Dr. Seipel für die freien Berufe, Architekt Dentwig, Landtagsabgeordneter v. Au ergriff noch einmal das Wort und wandte sich gegen die Wertzuwachssteuer.

Die Versammlung nahm darauf einstimmig folgende

Resolution

Die heute im überfüllten Saale „Moninger“ stattfindende öffentliche Versammlung von mehr als hundert Angehörigen des Mittelstandes — Handwerkern, Gewerbetreibenden, Hausbesitzern, Kaufleuten, freien Berufen und Landwirten — gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß die heutige Wirtschafts- und Steuerpolitik der politischen Parteien im Deutschen Reich den Mittelstand zum Erliegen bringt.

Einige in der Diskussion gestellte Fragen wurden von Reichstagsabgeordneten Dreiwitz in seinem Schlusswort beantwortet, indem er das Gefagte noch einmal kurz freiste und zum Schluss dazu aufrief, daß Handwerk und Gewerbe, freie Berufe und Landwirtschaft zur Verwirklichung ihrer Interessen für die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes stimmen möchten.

Der Vorsitzende Dr. Dieckhoff schloß darauf die Versammlung.

Volterrie ist in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse und der vielen Schwierigkeiten recht beachtenswert, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Lotterie nur mit einer achtstündigen Verlängerung der Spielzeit gewonnen wurde.

Presse- und Bühnenfest „Zinte und Schminke“

Im Gegenatz zu früheren Veranstaltungen ähnlicher Art berechtigt diesmal die Eintrittsfarte, auf die natürlichen Steuern nicht mehr erhoben werden, zum Besuch aller Vorführungen und Darbietungen an dem Festabend.

Die Anmeldungen zum Besuch des Festes werden wahrscheinlich am 20. Januar abgeschlossen werden.

Das neue Raubtierhaus wird, wie wir schon berichteten, so geräumig sein, daß es Platz für weitere Großkäfige bietet.

Ein Tiger für den Stadtpark.

Das neue Raubtierhaus wird, wie wir schon berichteten, so geräumig sein, daß es Platz für weitere Großkäfige bietet.

Aus Beruf und Familie.

Berufung. Diplomingenieur Herrn Kürz, Oberingenieur bei der Badischen Wasser- und Straßenbaudirektion, wurde nicht, wie aus der Meldung in der geliebten Ausgabe anzunehmen ist, der Posen eines Direktors bei den städtischen Elektrizitätswerken in Karlsruhe, sondern in Forstheim übertragen.

Todesfall. Gestern morgen starb der vielbekannte Karlsruher und bekannte Bandagist Friedrich Jucki im Alter von 83 Jahren.

Anstellung von Völkerverbundspalast-Entwürfen.

Die künstlerisch technischen Verbände von Karlsruhe haben im Einvernehmen mit der Direktion der Bad. Landeskunstschule und dantswerter Unterstiftung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts eine Ausstellung von Völkerverbundspalast-Entwürfen im Hofhof der Bad. Landeskunstschule, Karlsruhe, Westendstraße 11, veranstaltet.

Abfindung bei Wiederverheiratung von Kriegserwitwen. Das 5. Abänderungsgesetz zum Reichsversorgungsgesetz hat die Abfindungssumme, die eine Kriegserwitwe bei Wiederverheiratung mit einem Deutschen anstelle der Witwenrente erhält, auf das 30fache der im Höchstfalle zuzubehaltenden monatlichen Witwenrente (ohne Zulagente) erhöht.

Das ehemalige 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 weicht am 16. und 17. Juni dieses Jahres das Denkmal für die Gefallenen des Regiments ein.

Das ehemalige 3. Schlesische Dragoner-Regiment Nr. 15 weicht am 16. und 17. Juni dieses Jahres das Denkmal für die Gefallenen des Regiments ein.

Die Frühjahrs-Steuerveranlagung

Als Frist für die allgemeine Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sowie für die Beantwortung des Fragebogens über den Gewerbeertrag für die Gewerbesteuer für die Frühjahrsveranlagung 1928 ist, wie gemeldet, die Zeit vom 1. bis 15. Februar bestimmt worden. Sie kann vom Finanzamt auf Antrag verlängert werden. Das Finanzamt kann auch Steuerpflichtigen mit umfangreicher Buchführung unter Vorbehalt des Widerrufs gestatten, die

Steuererklärung für die Einkommens- und Körperschaftsteuer

letzten erst bis zum Ablauf des dritten Monats nach Ende des Steuerabschnitts einzureichen, d. h. für die Regelfälle bis zum 31. März abzugeben.

Die Finanzämter sind angewiesen, in den Fällen, in denen eine etwas umfangreichere Buchführung vorliegt, die Genehmigung auch für die künftigen Steuerabschnitte auszusprechen, damit nicht jedes Jahr der gleiche Schriftwechsel geführt zu werden braucht. Im allgemeinen sollen die Anträge auf Fristverlängerung entgegenkommend behandelt werden.

Steuererklärungen der Aktien- und Körperschaften

Als eine besondere Vergünstigung. Hier muß die Frist verlängert werden, wenn die Feststellung des Jahresergebnisses von der Mitgliederversammlung genehmigt werden muß und die Genehmigung bis Mitte Februar nicht vorliegt, und außerdem noch nicht drei Monate seit Ende des Steuerabschnitts verstrichen sind.

In diesen Fällen kann die Steuererklärungsfrist bis zu sechs Monaten verlängert werden.

Für viele Steuerpflichtige, insbesondere für buchführende Gewerbetreibende, kann es in vielen Fällen von Bedeutung sein, eine Abschrift der Steuererklärung zurückzubehalten. Dem Wunsch, die Vorzüge zu den Steuererklärungen in zwei Stücken zu erhalten, ist in den Ausführungsbestimmungen Rechnung getragen. Danach sind auf Antrag dem Steuerpflichtigen zwei Vordrucke unentgeltlich, weitere Vordrucke gegen Erstattung der Kosten abzugeben. Auch kann das Finanzamt in geeigneten Fällen dem Steuerpflichtigen ohne Antrag sofort zwei Vordrucke zufenden. Die Finanzämter sind angewiesen, ohne weiteres Vordrucke zu Einkommens-, Körperschafts- und Umsatzsteuererklärungen in zwei Stücken den Steuerpflichtigen zuzusenden, wenn sie es bei dem zuständigen Finanzamt ein für allemal beantragen.

Sterbegeld beim Tode von Hinterbliebenen nach dem Reichs-Verordnungs-Gesetz.

Für Hinterbliebene, die im Zeitpunkt des Todes Hinterbliebene-Verordnung nach den Vorschriften des Reichs-Verordnungs-Gesetzes erhalten, wird nach dem 5. Abänderungs-Gesetz zum R. V. G. mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 als Sterbegeld gezahlt. Es beträgt je nach der Ortstaxe 50 bis 70 M. Auf Antrag wird Sterbegeld für die seit dem 1. Oktober 1927 gestorbenen Hinterbliebenen nachgezahlt. Sterbegeld wird auch gezahlt, wenn es sich um Empfänger von Lohn-Bezügen einmündlich der Witwen-, Waisen- und Elternbeiträgen handelt, oder wenn die Hinterbliebenenbezüge im Wege des Härtausgleichs gezahlt werden. Für die Behandlung der Anträge gelten die bisherigen Ausführungsbestimmungen für die Gewährung von Sterbegeld an die Angehörigen verstorbenen Kriegsbekämpfter. Aufklärungen hierüber geben die Ortsgruppen des Reichsbundes der Kriegsbekämpften oder die für den Wohnort zustehende amtliche Fürsorgestelle.

Nachzahlung der Wohnungsschlüssel. Es geschieht immer wieder, daß ausziehende Mieter den Wohnungsschlüssel dem Vermieter nicht pünktlich oder überhaupt nicht aushändigen. Es ergibt sich nun die Frage, ob der Vermieter berechtigt ist, die Zahlung der Miete bis zu dem Zeitpunkt zu fordern, an dem der Mieter die Wohnungsschlüssel für die angegebenen Räume abliefern. In einer vor längerer Zeit erfolgten Entscheidung (A. F. 3. 4. 9. S. 1402/25) wird dieses vom Landgericht II Berlin verneint und ausgeführt, daß der Kläger die Wohnung nach den zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarungen als geräumt betrachten mußte, nachdem der Beklagte Mieter ausgezogen war. Es sei gleichgültig, ob die Wohnungsschlüssel abgegeben worden sind oder nicht. Wenn der Mieter die Wohnungsschlüssel an den Vermieter nicht abgeliefert hat, hätte der Vermieter neue Schlüssel anbringen und den beklagten Mieter mit den Kosten belassen können.

Auflösung der Reichsstelle für Nachlässe. Die auf Grund der Verordnung vom 1. April 1924 errichtete Reichsstelle für Nachlässe und Nachforschungen im Ausland ist mit dem 31. Dezember 1927 aufgelöst worden. Die weiteren Aufgaben erledigt der Reichsminister des Auswärtigen.

Aus dem Karlsruher Polizeibericht.

Selbsttötungsversuch. Ein 25 Jahre alter mech. Dreher von hier versuchte in der Nacht vom 10./11. Januar, sich durch Einatmen von Schwefelgas in seiner Wohnung zu vergiften. Er konnte noch an der Ausführung seines Vorhabens gehindert werden.

Zimmerbrand. Am Dienstagabend explodierte in einer Wohnung zu Durlach eine brennende Spirituslampe, wodurch die Vorhänge und ein Teppich Feuer fingen. Der Brand konnte von Hausbewohnern gelöscht werden.

Unfälle. Einem 58 Jahre alten verb. Arbeiter aus Hagsfeld fiel in einer Maschinenfabrik in Durlach eine eiserne Welle auf den Fuß, wodurch er sich einen komplizierten Fußknöchelbruch zuzog. Bei der Kriegsstraße am Wendelschloßplatz stürzte ein Motorradfahrer beim Überholen eines Fuhrwerks infolge des nahen Straßenpflasters und verlor sich an eine Verletzungserschütterung. Eine Gefahr für den Verkehr bildete auf der Kaiserallee bei der Schilderstraße ein betrunkenen Radfahrer, der dann beim Auffahren von seinem Rade fiel.

Durch eine Polizeifreize wurde er nach der Polizeiwache gebracht, wo er, nachdem er wieder nüchtern war, entlassen wurde.

Mitteilungen des Bad. Landesbetheaters.

Die schon für ein früheres Volkssinfonie-Konzert des Bad. Landesbetheaters angekündigte Uraufführung der dritten Sinfonie von Joh. Sebastein findet Montag, 16. Januar statt. Damit kommt erstmals hier eine heftige Komposition zu Wort, die aus der strengen Schule Max Regers hervorgegangen, schon da und dort Aufsehen erregt hat. Die Vortragsfolge des vierten Volkssinfonie-Konzertes bringt außerdem zu Anfang Hanses Londoner Sinfonie und anschließend das A-Dur-Violin-Konzert von Mozart, für das Konzertmeister Josef Peitner als Solist vorgesehen ist. Die musikalische Leitung des Abends hat Kapellmeister Rudolf Schwarz.

Chronik der Vereine.

Verein Althausen. Dem Bericht über die Weihnachtfeier ist folgendes nachzutragen. Herr Sip-pin (nicht Hoping) ist Mitglied des Vorstandes. Die Leitung dieser gedenklichen Veranstaltung lag nicht in Händen des Herrn Pulvermüller, sondern beim Gesamtvorstand. Der Vorsitzende ist Herr Richard Moritz Reß, Elberstraße. Die Langsane war eine eigene Ansbereitung eines Vereinsmitgliedes und stand unter dessen Leitung. Die Schönheit und Reizhaftigkeit der eigens dazu entworfenen Kostüme und die Ausführung, die eine Ganzleistung war, lösten förmlichen Beifall aus. Herr Kullmann vom Bad. Landesbetheater stellte sich in lebenswunderlicher Weise zur Verfügung und erweichte mit einem Solosatz reichen Beifall.

Die Ortsgruppe des Hilfsbundes für die Elend-Volklinger im Reich hat am Sonntag nachmittag im großen Saal der „Eintracht“ für ihre Angehörigen und deren Kinder eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Doch auch die Bürgerstadt Karlsruhes die Lage der Flüchtlinge und namentlich ihrer Kinder vertritt und zu würdigen weih. hies wieder die lange Tafel mit praktischen Geschenken. Wie der ältere Rahmen familiären Charakter aufwies, so war auch das Programm des Abends auf traurige Stimmung angelegt. Schon die Eröffnungsansprache des Vorsitzenden Rothmann war in diesem Geiste gehalten, und die Karlsruher Stadtkapelle unter Valters meißelhafter Schabführung hatte ein Musikprogramm mit elch-lobpreislichem Einschlag zusammengestellt, das gleich zu Beginn ansetzend wirkte. Ein von Prof. Dörrie vorgezogener stimmungsvoller Vortrag wachte sich nicht ein, und nach dem gemeinsam gesungenen „Alle Lieder“ hielt Rektor Steiner von Gantingeband eine Ansprache, in der er in zu Herzen gehenden Worten von der schicksalhaften Lage und Ganges sprach und für die schicksalhafte Lage des Kindes und der Waisenkinder sprach. Die Weihnachtsfeier führte hierauf eine von Prof. Steiner gehaltenen Weihnachtsfeier weiter. Das von Volkshörers Marionettentheater aufgeführte Märchen „Hänsel und Gretel“ bereicherte den Kindern eine stündliche Stunde. Aufschreie erklaute die Stadtkapelle mit der Camont-Duvertüre, der großen Fantasie aus Rigoletto, einem Weihnachtsstängeln und einem vaden den „Ave Maria“-Violin solo ihres Leiters Valters. Die Herren Becker und Jung, zwei Hauptstützen des Karlsruher Elfenlands Theaters, trugen mit einem humorvollen Zwischenspiel in offener Dichtung zur heimatlichen Stimmung wesentlich bei, und als zum Schluß die Bescherung an die Weisse kam, da klang der Jubel der Kleinen kaum noch Grenzen.

Der Turnverein Mühlbuck 1861 e. V. hielt am Samstag in der „Westenhalle“ seine diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war und einen außerordentlich harmonischen Verlauf nahm. Nach dem allgemeinen Red: „Zurück zum Sport“ und der anschließenden Berichterstattung durch den 1. Vorsitzenden H. Schneider über den Verlauf der Turn- und Spielwarte ihre Verdienste über das vergangene Vereinsjahr. Daraus war zu ersehen, daß das Turnen und Spielen im Verein einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Auch über die Vereinsangelegenheiten konnte der Kassier W. Wagner nur Gutes berichten. Dem Bericht des Schriftwartes war zu entnehmen, daß sich die Mitgliederzahl gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöht hat. Die Neuwahlen des Gesamtvorstandes nahmen einen glatten Verlauf. Sämtliche bisherigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig und durch Zuzug wiedergewählt. Dagegen wurde für den bisherigen Schriftwart H. Golling, der aus beruflichen Gründen sein Amt niederlegte, Max Lieb 3. Algeier vorgeschlagen und gewählt. Ferner wurde zum Kassier Hr. Erb in Anbetracht seiner großen Verdienste in der Leitung des Vereinssturnens von der Generalversammlung zum Oberturnwart ernannt. Nach Erledigung sonstiger interner Vereinsangelegenheiten konnte der erste Vorsitzende gegen 11 Uhr abends mit einem dreifachen „Gut Nacht“ auf die deutsche Turnhalle die Generalversammlung schließen.

Marineverein Karlsruhe. Am Samstag hielt der Verein seine 37. Generalversammlung im Vereinslokal Krotzsch ab. Der Vorstand erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, das wohl zu den erfolgreichsten des Vereins gehört, und in dem die Gründung einer Jugendgruppe und des Marine-Sportvereins im Vordergrund steht. Die Erwerbung von Ruderbooten, deren Instandsetzung und die Beschaffung der Ausrüstungen hierzu, haben an den Verein und seine Mitglieder, besonders aber an den Leiter des Marine-Sportvereins, große Anforderungen gestellt. Es war daher, einen geeigneten Anlegeplatz und Unterbringungsräume für die Boote und deren Inventar zu erhalten. Es sind große finanzielle Opfer notwendig, doch ist die Zeit nicht mehr fern, wo wir festen Fuß fassen, damit sich der Marine-Sportverein im neuen Jahr weiter entwickeln kann. Die Leitung wurde von den Revolutoren als musterhaftig bezeichnet. In der Neuwahl wurde der altbewährte Vorstand, von denen der 1. Vorsitzende 7 Jahre, der 1. Kassierer 17 Jahre das Vereinsmitglied führen, wiedergewählt, wodurch ihm mit dem Vertrauen und der Dank der Mitglieder entgegengebracht wurde. Nach erfolgter Führung der verschiedenen Kameraden wurde nochmals auf den von Kom. Major Rothenberg am 18. Januar in der Glasfabrik stattfindenden Weihnachtsfeier „Unsere Kolonie Kingston“ u. das Pabst-Konze essen am 4. Februar im Gottesauer Hof, Durlacher Allee, hingewiesen. Die Mitgliederbezugnahme sei erfreulicherweise eine steigende Kurve und der Verein hofft, daß im neuen Jahr noch viele ehemalige Kameraden dem Verein beitreten werden.

Berichtsaal

Münzverbrechen.

bl. Karlsruhe, 11. Jan. In geheimer Sitzung verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen den 43-jährigen, verheirateten, in Baden-Baden wohnhaften Feinmechaniker Otto Käppler, der sich wegen Münzverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte vom Februar 1926 bis zum 13. September 1927, dem Tage seiner Festnahme, in seiner Wohnung in Baden-Baden etwa 2000 falsche 50-Pennigstücke aus Messing hergestellt und in Baden-Baden und anderen Plätzen in den Verkehr gebracht. Der Angeklagte war längere Zeit ohne Stellung und dadurch in wirtschaftliche Not geraten, die ihn zu der ihm zur Last gelegten Handlungsmittel trieb. Das Gericht billigte dem geschädigten Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten abzüglich der seit 14. September dauernden Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Ferner wurde die Einziehung des aus dem Verkehr gezogenen, von dem Angeklagten herangezogenen, und die zu seiner Herstellung verwendeten Geräte angeordnet.

Berurteilter Dieb.

bl. Karlsruhe, 11. Jan. Wegen Diebstahls hatte sich heute der Arbeiter Otto Röber aus Kallstadt zu verantworten. Durch das Geständnis eines der bereits verurteilten Diebe, die auf der Leopoldstraße in Kallstadt Diebstahl entwendeten und veräußerten, wurde bekannt, daß auch Röber damals an den Diebstählen beteiligt war und mehrere Zentner von dem gestohlenen Vieh, das an Althändler in Achern

und Vieh verkauft wurde, abtransportiert hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Diebstahls, begangen in St. Blasien und Umgebung wurde der Angeklagte A. R. Röber zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der weitere Angeklagte Paul Köhler aus Kallstadt, der schon wegen Diebstahls mehrmals bestraft ist, erhielt 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auch am Dienstag und Mittwoch war es in Baden in normal warm. Ein von den Grenzgebieten über die Alpen sich erstreckender Höhen Druck brachte uns zeitweise Auflockerung. Die über den Britischen Inseln liegende Sturmzone hat sich nach dem britischen Meerzungen verlagert und ruft auf ihrer Ost- und Südseite Regenfälle hervor. — Bei der gegenwärtigen Druckverteilung mit diesem Druck im Norden wird die Westströmung anhalten. Wir behalten voransichtlich das vielfach wolkige, milde Wetter mit leichten Niederschlägen.

Wetterausblick für Donnerstag: Vielfach wolkig und milde, zeitweise Niederschläge. Südwest- bis Westwind.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Freitag: Anfangs wolkig bis heiter, später zunehmende Bewölkung und milder.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Stuttgart, Frankfurt, etc.

Handball

Die Badische Handball-Meisterschaft. Im Bezirk Unterbaden hat am Sonntag der V. S. B. Mannheim durch einen 6:2-Sieg über den S. B. Waldhof die Bezirks-Handball-Meisterschaft (D. S. B.) errungen. Als Vertreter Unterbadens für die Endspiele um die Badische Meisterschaft, die bereits am 15. Januar ihren Beginn nahmen, stehen jetzt seit: V. S. B. Mannheim als Meister, S. B. Waldhof, als Zweitplatzierte, S. B. Waldhof als Lokalmeister. Bei den Damen hat sich der S. V. M. Mannheim die Bezirksmeisterschaft von Unterbaden gesichert.

Gerichtssaal

Münzverbrechen.

bl. Karlsruhe, 11. Jan. In geheimer Sitzung verhandelte das erweiterte Schöffengericht gegen den 43-jährigen, verheirateten, in Baden-Baden wohnhaften Feinmechaniker Otto Käppler, der sich wegen Münzverbrechens zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte vom Februar 1926 bis zum 13. September 1927, dem Tage seiner Festnahme, in seiner Wohnung in Baden-Baden etwa 2000 falsche 50-Pennigstücke aus Messing hergestellt und in Baden-Baden und anderen Plätzen in den Verkehr gebracht. Der Angeklagte war längere Zeit ohne Stellung und dadurch in wirtschaftliche Not geraten, die ihn zu der ihm zur Last gelegten Handlungsmittel trieb. Das Gericht billigte dem geschädigten Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte gegen ihn auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten abzüglich der seit 14. September dauernden Untersuchungshaft. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Ferner wurde die Einziehung des aus dem Verkehr gezogenen, von dem Angeklagten herangezogenen, und die zu seiner Herstellung verwendeten Geräte angeordnet.

Berurteilter Dieb.

bl. Karlsruhe, 11. Jan. Wegen Diebstahls hatte sich heute der Arbeiter Otto Röber aus Kallstadt zu verantworten. Durch das Geständnis eines der bereits verurteilten Diebe, die auf der Leopoldstraße in Kallstadt Diebstahl entwendeten und veräußerten, wurde bekannt, daß auch Röber damals an den Diebstählen beteiligt war und mehrere Zentner von dem gestohlenen Vieh, das an Althändler in Achern

und Vieh verkauft wurde, abtransportiert hatte. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen Diebstahls, begangen in St. Blasien und Umgebung wurde der Angeklagte A. R. Röber zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der weitere Angeklagte Paul Köhler aus Kallstadt, der schon wegen Diebstahls mehrmals bestraft ist, erhielt 3 Jahre 6 Monate Gefängnis.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Auch am Dienstag und Mittwoch war es in Baden in normal warm. Ein von den Grenzgebieten über die Alpen sich erstreckender Höhen Druck brachte uns zeitweise Auflockerung. Die über den Britischen Inseln liegende Sturmzone hat sich nach dem britischen Meerzungen verlagert und ruft auf ihrer Ost- und Südseite Regenfälle hervor. — Bei der gegenwärtigen Druckverteilung mit diesem Druck im Norden wird die Westströmung anhalten. Wir behalten voransichtlich das vielfach wolkige, milde Wetter mit leichten Niederschlägen.

Wetterausblick für Donnerstag: Vielfach wolkig und milde, zeitweise Niederschläge. Südwest- bis Westwind.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Freitag: Anfangs wolkig bis heiter, später zunehmende Bewölkung und milder.

Badische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Ort, Temperatur, Wind, Stärke, Wetter. Lists weather reports for various locations like Stuttgart, Frankfurt, etc.



Rheinwasserstand.

Table with columns: Ort, Datum, Wasserstand. Shows water levels at Karlsruhe and Mannheim on 11 and 10 January.

Tagesanzeiger

Nur bei Ausbude von Anzeigen gratis. Donnerstag, 12. Januar. Bad. Landesbetheater: 19:30-21:30 Uhr: Der Gluckstisch. Stadt. Konzertsaal (Bad. Volkshaus): abends 8:15 Uhr: Musik der Grünlandjugend. Eintracht: abends 8 Uhr: Film-Vortrag: Die See. Verein bildender Künstler: abends 8:15 Uhr im Künstlerhaus Vortrag Prof. Wärenberger: Vom unheimlichen Bild zur literarischen Kunst. Colosseum: abends 8 Uhr: Reue-Gesellschaft: Welt und die Wiener. Kammer-Sinfonie: Orientzauber. Der Holendiamant. Paulaner-Thomashaus: Salvator-Beit.

Gemeindepolitik.

Bürgerausschuss in Baden-Baden.

H. Baden-Baden, 11. Jan. (Sta. Drahtber.) In der heute nachmittags 5 Uhr abgehaltenen Bürgerausschuss-Sitzung...

k. Kappelrodt, 10. Jan. (Bürgerausschuss-Sitzung.) Auf Sonntag war der Bürgerausschuss einberufen worden...

dz. Bruchsal, 11. Jan. (Der Bürgerausschuss) genehmigte gestern Abend in einer dreistündigen Sitzung den Verkauf des Proviandamagazins...

dr. Mannheim, 11. Jan. (Der Wohnungsausschuss.) Bereits im Jahre 1926 hat Mannheim hinsichtlich des Wohnungszuganges im Verhältnis zur Bevölkerungszahl an zweiter Stelle unter den deutschen Großstädten...

dz. Heidelberg, 10. Jan. (Bau des Serrenmühlensilos.) Um den Bau des Serrenmühlensilos ist hier ein harter Kampf für und wider entbrannt.

bl. Mosbach, 11. Jan. (Der Kreisrat) bewilligte zur Erweiterung der Anstalt für die Kreisnunterschule Tauberbischofsheim 30.000 Mark...

dd. Gerichtshaus, 10. Jan. (Auflösung einer Gemeinde.) Hof Weidelsbach, der bisher eine selbständige Gemeinde und Gemarkung war, wurde als Gemeinde aufgelöst...

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Messelhausen (bei Tauberbischofsheim): Jakob Döhler, 77 Jahre. — Mannheim: Carl Otto, 81 Jahre; Christine Böhringer, 78 Jahre; Sophie Sprincker; Juliana Weik. — Weidelsheim (bei Heidelberg): Leonhard Seltenreich, 74 Jahre. — Waldorf (bei Wiesloch): Babette Winnes, 49 Jahre. — Eppingen: Margaretha Göb, 74 Jahre. — Bretzen: Kreszentia Frik, 40 Jahre. — Forstheim: Karoline Ricker, 55 Jahre. — Baden-Baden: Elisabeth Börner, 82 J. — Uckerath: Johann Ritter, 62 Jahre. — Renschen: Max Rint, 68 Jahre. — Appenweier: Josefina Bell, 65 Jahre. — Unterbarmerbach (bei Offenburg): Anna Börsig. — Altmannsweyer (bei Rastatt): Andreas Reier, 64 Jahre. — Radolfzell: Josef Bachmann, 56 Jahre; Theodor Martin, 69 Jahre.

Unfälle. aa. Buchen, 11. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Frau Witwe Beron wurde im November v. J. von einem Fuhrwerk angefahren...

dz. Berolesheim (Abelsheim), 11. Jan. (Folgerischer Sturz.) Der verheiratete Landwirt Eugen Kaffer wurde vor einigen Tagen abends in der Nacht mit Blut bedeckt bewusstlos aufgefunden...

bl. Plumberg, Randsen, 11. Jan. Beim Holzfällen stieß ein Holzarbeiter die Art aus der Hand und traf den Oberarm eines in der Nähe beschäftigten 18jährigen Burden derart, daß die Schlagader durchschnitten wurde.

bl. Wolfach, 11. Jan. (Töblicher Unfall.) Auf der Landstraße zwischen Wolfach und Halbweil wurde gestern mittags kurz vor 12 Uhr der 60jährige Dienstmagd Johann Arubruker von Schenkenzell von einem Auto aus Schiltach überfahren...

dz. Radolfzell, 11. Jan. (Tot aufgefunden.) Neben dem Bahngleis in Heberlingen wurde am Montag morgen der Oberzugschaffner Josef Bachmann von hier tot aufgefunden.

ur. Oberwissembach, 11. Jan. Gestern mittags brach in der Scheune von Schörle u. Kunz auf bis jetzt unbekannter Weise Feuer aus, dem auch das Doppelwollschaf zum Opfer fiel.

dz. Mannheim, 11. Jan. (Uebervahren.) Auf der Kaiserstraße geriet ein Fuhrunternehmer aus Wiesbaden unter einen Lastkraftwagen. Er erlitt einen Schädelbruch und einen Unterarmbruch und wurde ins Krankenhaus übergeführt.

bl. Konstanz, 11. Jan. Nachdem gestern Nacht in Ludwigshafen a. R. das Anwesen des Landwirts Josef Heim niederbrennte, wird heute schon wieder ein Brand aus dem Bezirk gemeldet.

5000 Mark geraubt. bl. Mannheim, 11. Jan. Heute mittags wurde an der Bahnhofsunterführung kurz vor dem Streifenwerk im Industriegebiet ein Bürodiener der Firma Hutchinson von einem Manne mit vorgehaltenem Revolver angehalten.

Eisenbahnattentat. bl. Helmigen-Waldenloch (bei Kehl), 11. Jan. In der Nacht zum Montag wurden auf der Lokalbahnstrecke Helmigen-Waldenloch-Scherrheim auf der Gemarkung Helmigen drei Lokomotiven, die zum Umbau der Strecke neben den Bahnanlagen lagen...

Mord- und Selbstmordversuch. dz. Bergalben (Amt Säckingen), 11. Jan. Heute morgen gegen 8 Uhr feuerte der Landwirt Johann Karl Häsel von Funcholz aus einem Revolver auf die 17jährige Landwirts-tochter Frieda Krommherz aus Bergalben, die sich auf dem Wege zum Kurpark nach Wehr befand.

dz. Baden-Baden, 11. Jan. (Die Stadtsparkasse.) Der Geschäftsvorkehr bei der Stadtsparkasse nahm im verflochtenen Jahr einen günstigen Verlauf. Der Jahresertrag im Einlagenverkehr (ohne angeschriebene Rinsen) betrug M. 1.962.477,66 gegen M. 1.405.770 im Jahre 1926.

dz. Steinbach (A. Bühl), 11. Jan. Winterversammlung.) Eine große Winterversammlung fand am Sonntag in der 'Linde' statt, die sich starker Anteilnahme erfreute.

dz. Steinbach (A. Bühl), 11. Jan. Winterversammlung.) Eine große Winterversammlung fand am Sonntag in der 'Linde' statt, die sich starker Anteilnahme erfreute.

Sprechstunden über Bruchsalung. Die Sprechstunden des Betriebsarztes des Metallischen Instituts für orthopädische Bruchbehandlung 'Sormes' in Bruchsalung findet am Montag im Hotel Lutz statt.

bl. Kehl, 11. Jan. (Verhafteter Einbrecher.) In der Nacht zum Dienstag hat sich ein 29jähriger Möbelhändler von hier in die Loggia der Wohnung eines Gendarmen in der Mühlenerstraße eingeschlichen.

m. Kehl, 11. Jan. (93. Geburtstag.) Am Sonntag begeht die Seniorin der Gesamtgemeinde Kehl, Frau Witwe Magdalena Schütterle in Sundheim, ihren 93. Geburtstag.

m. Helmigen, 11. Jan. (Wildentenjaagd.) Die Wildentenjaagd hat sich in diesem Winter schon recht erfolgreich gehalten. Bei der kalten Bitterung fielen die Wildenten in großen Scharen in den Rheinpfannen ein.

oe. Engweiler, 11. Jan. (Ruhestand.) Waldhüter Michael Rinderbacher, Weieran von 1870/71, der über 40 Jahre mit der größten Gewissenhaftigkeit seines Amtes gewaltet hat, ist am 1. Januar in den Ruhestand getreten.

m. Dittenheim, 11. Jan. (Unsere Dorfältesten.) Die drei Ältesten Einwohner unserer Gemeinde sind gegenwärtig Christmann Schläger, geboren am 25. Dezember 1835, Andreas Maurer, geboren am 22. März 1888, Josef Heimbürger, geboren am 28. Mai 1843.

dz. Gengenbach, 11. Jan. (Protest der Bauernschaft.) In einer Landwirterversammlung am Sonntag wurde eingehend die Notlage der Landwirtschaft erörtert und darauf hingewiesen, daß der Ruf nach Staatshilfe allein nicht genügt.

— Grafenhausen (Amt Fahr), 11. Jan. (Konzerter.) Am Freitag und Sonntag veranstaltete die hiesige Musikkapelle im hiesigen Kronenkaale eine Abendunterhaltung.

m. Rheinbischofsheim, 11. Jan. (Schulwesen.) Unsere landwirtschaftliche Winterschule wird im gegenwärtigen Schuljahr von 21 Schülern besucht, von denen 10 auf den 1. Kurs und 11 auf den 2. Kurs entfallen.

m. Duerbach, 11. Jan. (Beerdigung.) Zu einer großen Trauerkundgebung gestaltete sich hier die Beerdigungsfestlichkeiten unseres verdienten Altbürgermeisters Jakob Thormart.

dz. Endingen a. R., 11. Jan. (Musterung der Kaiserhuth.) Am Freitag und Samstag wurde die Musterung von Kaiserhuth und Markgräfler Weinen vom Oberb. Weindauerverein veranstaltet.

bl. Wolfach, 11. Jan. (Todesfall.) Hier starb im hohen Alter von nahezu 91 Jahren der älteste Bürger der Gemeinde Konstantin Uhl nach kurzem Krankenlager.

dz. Schoppsheim i. B., 10. Jan. (Verkehrsverbesserung.) Die Handelskammer Schoppsheim hatte beim Betriebsamt in Basel eine Beschleunigung der Güterbeförderung auf der Nebenbahn angeregt.

dz. Dellingen (Amt Säckingen), 10. Jan. (Goldene Hochzeit.) Hier feiern morgen die Eheleute Josef Urban Treßger das Fest der goldenen Hochzeit.

dz. Dellingen (Amt Säckingen), 10. Jan. (Goldene Hochzeit.) Hier feiern morgen die Eheleute Josef Urban Treßger das Fest der goldenen Hochzeit.

Sprechstunden über Bruchsalung. Die Sprechstunden des Betriebsarztes des Metallischen Instituts für orthopädische Bruchbehandlung 'Sormes' in Bruchsalung findet am Montag im Hotel Lutz statt.

Sprechstunden über Bruchsalung. Die Sprechstunden des Betriebsarztes des Metallischen Instituts für orthopädische Bruchbehandlung 'Sormes' in Bruchsalung findet am Montag im Hotel Lutz statt.

Bucherer

empfehlen
feinste 1927er
Santa Clara

Pflaumen

5 Pfund
40 u. 50 Pf.

Mischobst

5 Pfund
70 u. 80 Pf.

Bucherer

in sämtlichen
Filialen

Luftballons

für Vereine u. farne-
vollständige Veranstaltun-
gen, mit und ohne Auf-
druck liefert.

Arch & Cie.,
Kaiserstraße Nr. 215,
Bestellung fristgemäß
erbeten.

Unser Umbau ist beendet

Wir eröffnen

heute

Donnerstag 4 Uhr

unsere neugestalteten Geschäftsräume

Eröffnungs-Verkauf

wird Sie von unserer Leistungsfähigkeit überzeugen

Wäschehaus

Geschwister Baer

Waldstraße 37

Während des
Inventur-Verkaufes
10% Rabatt
auf alle Möbel- und Polsterwaren
MÖBELHAUS SEITER
Waldstraße 7 bei der Beamtenbank

Ausblick auf große Vorteile bietet
Ihnen mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf

in **Strickwaren, Trikotagen und
Weißwaren.**

Auf alle im Preis nicht reduzierten
Waren **10% Rabatt**, mit Ausnahme
Kübler & Benger-Fabrikate.

Fr. X. Hipp

Herrenstr. 64, nächst dem Karlsrufer

Mein
Inventur-Verkauf
bis 16. Januar

bietet ganz Außergewöhnliches
Versäumen Sie nicht
diese Einkaufsgelegenheit!
Einzelverkauf von Fabrikaten
sächsisch. Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüber dem Colosseum.

Inventur - Verkauf
nicht übersehen!
Reben stark ermäßigten Kritkeln
10% auf alle Waren
Reformhaus Neubert, Karlstraße 29 a

Todesanzeige.

Unterfertigte erfüllt hiermit die
traurige Pflicht, von dem Ableben ihres
Alten Herrn

Karl Stehberger

**Oberregierungsrat im Ministerium
des Innern, aktiv 97/98**

ihre A. H. A. H. in Kenntnis zu setzen.

Verbindung „Rupertia“
Heidelberg.

I. A. Hermann Wagner X

Abend-Nähkurse

Scheffelstr. 37 (Hidahaus)

Beginn 17. Januar, abends 8 Uhr. Neu-
anfertigen und Ausbessern von Kleidern und
Wäschestücken. Nähere Auskunft erteilt:
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe — Kaiserallee 10.

Bode - Gymnastik

Beginn der neuen Kurse **Freitag, den
13. Januar, abends 7 1/2 Uhr** in der
Turnhalle der Lessingschule, Sofienstraße

Christel Söderström

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Dr. Bode
und des Gymnastikbundes.

Teppich-

u. Polsterarbeiten
und Bödenarbeiten
jedem Auftrag.

Karl Müller

Karlsruhe, Teleph. 6955.
Verlona. Sie Referenz.

Wissenschaftl.
Handelsgesch.
**Frau Nanna
Fiesenig**

Schülerin und Affi-
nentin v. Fieberer
Salbade.
Ebrecht, tägl. 2-6 U.
Schillerstr. 39. I.
Direkte Galstettele
Sofienstraße

Gymnastikstunden

unter persönlicher Leitung von

Dorothea Bender

am Montag, den 16. Januar

Anfragen und Anmeldungen Mathystr. 34

Matten

alle billig, sind unvortheilhaft, weil Qualitäts-
Matten nicht viel mehr kosten und immer eine
Zierde des Hauses bleiben. Extra schwere
Doppel-Matten Stück Mk. 2,75, 2.-, 1.- im

Spezialhaus RIES

Ecke Friedrichsplatz 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft unser lieber Vater,
Großvater und Bruder
Herr Friedrich Justi Bandagist
im Alter von 83 Jahren.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. Januar,
nachmittags 1/2 Uhr statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Justi.
Karlsruhe (Herrenstr. 15), den 11. Januar 1928.

Meine Mutter, unsere liebe treubesorgte
Schwester, Schwägerin und Tante
Anna Marignoni
ist heute vormittags 8 1/2 Uhr, wohl vorbereitet, sanft
entschlafen.
Karlsruhe, 11. Januar 1928.
Körnerstr. 28.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie G. Marignoni
Familie G. Schultheiß.**
Die Beerdigung findet am Freitag, 13. Januar, nachmittags
3/4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe liefert rasch und in tadelloser Ausführung
Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Tel. 297

Hermes Bruch-Heilung
Ohne Operation, ohne Berufspfehlung!
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Behandlung unseres Vertrauensortes
nicht am 12 und 13, sondern am Montag, 23. Januar,
vormittags 9-1, nachmittags 2-7 Uhr, im „Hotel Luz“
stattfindet.
„Hermes“ Medizinisches Institut für orthopädische Bruchbehandlung
O. m. b. H., Hamburg, Esplanade 6.
Bestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Fishel's Schokoladenhaus

wird nach völliger Renovierung in den neuen Geschäfts-
räumen **Kaiserstr. 141** (zwischen Marktplatz u. Lammstr.)
Donnerstag, den 12. Januar eröffnet
Wie seit 24 Jahren bin ich bestrebt, meiner werten
Kundschaft stets frische Qualitäts-Ware zu billigsten
Preisen anzubieten. — Große Auswahl in führenden
Marken-Schokoladen, Pralinen, offen und
in Packungen, Keks, Kaffee, Tee u. Kakao.
KARL FISHEL

Die Letzten.

Roman
von
Wanda Fuhrmann.
Copyright by Wanda Fuhrmann, Karlsruhe.

Der Polizeichef fuhr im Selbstgespräch fort:
Wir, Wassilij Mikandrowitsch von Gottes Gnade,
Wir werden dich verderben, dich und deine
hochgeborene Balkenfamilie, deinen seidenwei-
ßen Papa und deine beiden Herren Vettern,
den eifernen und den wächernen, alle. Beugt
dich vor Uns, Wir, Wassilij Mikandrowitsch,
sind eine Majestät in unserem Bezirk, Selbst-
herrscher aller Neuzen!

Gleich darauf sank er in sich zusammen. Das
war doch alles Unsinn. Ein grundgemeiner
Kerl ist er, von Gottes Ungnade, ein Kluffer
und Hochstapler. Wie bezeichnete der alte Go-
gol den Zustand, in dem er, Wassilij Mikandrowitsch,
sich eigentlich immer befand? Nannte
er das nicht Seelenbeschwerde? Recht hatte er,
traf damit gerade ins Schwarze. Krajewsky
knirschte mit seinen karibischen Zähnen. Seiner
Zähne hatte er sich noch immer mehr geschämt
wie seiner allerübelsten Handlungen. Es fehlte
ihm aber an Entschlußfähigkeit, eine schmerz-
hafte Zahnbehandlung vornehmen oder ein
künstliches Gebiß einsetzen zu lassen. Fortwäh-
rende blühte er jetzt Erika an. Ihre Haltung gebot
Respekt. Unerfunden waren sie, diese deut-
schen Balken, verstanden Rasse zu wahren!
Prachtvoll gebieterisch sah der Chef des Hau-
ses, der Baron Modest, aus, als müßte der
liebe Herrgott ihn um Verzeihung bitten für
irgend etwas. Und sein Bruder, der engbrü-
stige, bleiche Jüngling, zitterte ebenfalls nicht.
Selbst, wie gerade dieser letztere mir mit
einem Male so sympathisch wird, dachte Kra-
jewsky. Ich muß rasch wieder einen Schnaps
nehmen. Die Tränen kamen ihm. Von Zeit

zu Zeit empfand er tiefen, umständlichen Kum-
mer über seine Sünden, von Zeit zu Zeit
ahnte er das Leben eines anständigen Men-
schen nach. Leider blieb es bloß Kopie.
„Abgehen“, donnerte er seiner Mannschaft zu,
ich nehme die Photographie, das Weiterer fin-
det sich.“
Er steckte das Bild in die Aermelkapse, doch
so oberflächlich, daß es sofort hinausglitt, auf
den Boden, während er Erika zum Abschied die
Hand reichte, die sich wie ein feuchter, kalter
Schwamm anfühlte.
„In den nächsten Tagen hören Sie von uns“,
sprach er scheinbar drohend, aber seine Augen
zuckerten dabei bedeutsam nach dem Hilde
hin, das auf dem Parquet lag. Dann vertiefte
er sporenkührend das Haus.
Entgeistert hob Alexander die Photographie
auf. Sie stellte einen schlanken, in österrhei-
sche Offiziersuniform gekleideten, jungen Mann
dar, und es war unschwer zu erkennen, daß die-
ser zum Hochadel seines Landes gehörte.
Tadellos schrakten alle Hausgenossen bei
jedem Klingelzug zusammen, einen Kapitän
von der Polizei erwartend. Aber nichts er-
folgte. Auch der russische Piger war ver-
schwunden.

Seit Erika begriffen, daß es für sie keine
Möglichkeit mehr gab, ins sibirische Gefangen-
lager zu schreiben, ging sie durch Stunden der
Verzweiflung. Im Bann ihrer Qual konnte
sie sich mit niemandem ausdrücken, keinen zu
Rate ziehen. Ihr Vater litt um sie, sie sah es
wohl, aber er fragte nicht. Vielleicht wäre eine
Frage Erleichterung gewesen, warum tot er sie
nicht? — Warte er, bis sein Kind ihm Offen-
heit schenkte? — Auf ihren Wunsch hatte er
den Grafen Ramsberg jetzt endgültig abgewie-
sen. Dies hätte schon längst geschehen sollen,
Erika verstand überhaupt nicht, daß sie jemals
daran gedacht, den Grafen zu heiraten. Sie
überhäufte sich mit Selbstanklagen, weil es ihr
vorkam, als hätte sie dem Grafen falsche Hoff-
nungen gemacht. Aber sie hatte vergessen, frei
werden wollen, und nur aus diesem einzigen

Grunde die Möglichkeit einer Ehe mit ihm er-
wogen. Vergessen? Das sibirische Schreiben
bewies ihr aufs neue, daß dies ausgeschlossen
war. Wie verarmt war ihre Seele gewesen,
ehe der Brief eintraf!
Die Gegenwart erlebte, die Vergangenheit
stand wieder auf.
III.
Ach, die guten, ersten Wochen in Marienbad!
Deutlich sah sie noch alles vor sich, das Kur-
haus, den Park, die bunten Wälder und die
Pension, die sie mit der alten Tante aus Ge-
ratwohl bezogen hatte, es lebte sich aber recht
nett dort. Sie entsann sich auch plötzlich ein-
zelner Table-d'hôte-Gäste, die ihr vollständig
aus dem Gedächtnis verschwunden waren. Ihr
zuletzt nahm Tante Elisabeth damals alles von
der heiteren Seite. So gab sie sämtlichen An-
wesenden harmlose, kleine Spitznamen, ihr
Tischnachbar zur Rechten — zur Linken sah
Erika — wurde von ihr „Eberhard von Wil-
denort“ getauft, er war ein stiller, älterer Ari-
stokrat in Abendanzug, Tante Elisabeth fand,
daß er das Ebenbild ihres, in ihrer Jugend be-
rühmten, Eberhards aus „Auf der Höhe“ wäre,
allen modernen Literaturströmungen trotzend
blieb Auerbachs Buch für das alte Fräulein
noch immer „der Roman“. Eritas Nachbarin
erhielt den Namen „Mamascherl“. Die also
bezeichnete, eine muntere Wiener Baronin,
Hausmamsamwitwe, sprach überall hilfreich bei,
wo man ihrer bedurfte, der Duell ihrer gut-
mütigen Vergnügtheit plätscherte angenehm,
mütterlich sorgend kochte sie in der Pension-
küche zur Wut des Küchenbuben köstliche Kran-
kenkuppen, las Patienten vor und machte für
müde Wägen in der Stadt Einkäufe. Nach
deutschen-baltischen Vorstellungen war sie keine
Mutter, doch ein liebes, goldiges Mamascherl,
bei dem man seinen Spatz fand. Solange Tante
Elisabeth der anstrengenden Kritik- und Babel-
kur oblag, suchte Erika Mamascherl auf. Ob-
wohl die Wienerin dauernd schwatzte, fürte sie
eigentlich gar nicht, denn sie erwartete nicht,
daß man ihr zuhöre, und man hatte die trost-

reiche Empfindung, nicht völlig allein zu sein.
So war sie jemand und gleichzeitig niemand.
Dort saßen die beiden Damen im kleinen Pen-
sionsgärtchen, dessen Hauptzierde ein Rosen-
busch bildete, bläulich-rote, in papiergrünem Laub
ebenmäßig machende Büschchen, das Ganze er-
schien wie das aus winzigen Papprücken im-
einandergefügte, mühsam zusammengebautes
Bild eines Geduldsspiels. Wenn Mamascherl
merkte, daß Erika einmal zum Sprechen auf-
geleitet war, konnte sie das junge Mädchen aller-
dings mit endlosen Fragen bestürmen. Ob es
wahr wäre, daß die Jarin nur in einem wachen
Zustand, mit Gold geschmückten Wagen ausfuhr,
vor dem sechs weiße Pferde gespannt seien?
Ob Erika die großen Paraden mitgemacht
habe? Als Offiziersdame nahm sie regen An-
teil an allem Militärischen. Was für ein Pferd
der Jar für gewöhnlich auf den Paraden ritt?
Einen Araberhimmel, so, so, ist ja ganz
famos! Auch ihr ging nichts über einen
Schimmel. Grandios mußte das sein, wenn
alle Regimenter der Garde Kavallerie die Ge-
wehre präsentierten und der Parade marsch er-
klang über dem weiten, bunten Paradeplatz!
Aber der Araberhimmel interessierte sie doch
am meisten. Auch an den Grazer Vehrer er-
innerte Erika sich. Es hieß, daß er saisonweise
von der Pensionsherrin gemietet werde, um
an der Table-d'hôte Sonnenschein zu machen,
seine vorzeigliche Laune hätte mehrere Gene-
rationen von Tischgästen lebenslanglich ver-
sorgt, man konnte ihn wahrhaftig beneiden um
ein so gut aufgelegtes Herz. Egar mit dem
alten Hamburger „Kap'n“ wurde er fertig, in-
dem er es diesem abgewöhnte, brutale, über-
feine Whiskyanedoten vorzubringen, die der
große Frankfurter in volldemem Missfallen,
dem Waitrostenlang, erzählte. Der Kap'n
führte auf Heilen stets ein Schiffsmodeil mit
sich und schlief, selbst in der Pension, nicht im
freundlichen einladenden, auf vier Füßen fest und
friedvoll dastehenden Bett, sondern in einer
abenteuerlich schwankenden Hängematte.

(Fortsetzung folgt.)

Erledigung des Falles Blun?

Der Berliner Vertreter des „Journal“, Georges Blun, der durch seine verleumderische Schilderung der Berliner Neujahrseier...

Lösung des Parlaments verlangen wird, oder daß er vielleicht sogar das Auflösungsdekret bereits in der Tasche hat.

Das Geständnis des Posträubers von Ohligs.

Der im Zuge München-Berlin festgenommene Rudolf Karm hat gestanden, in Gemeinschaft mit Hein den Postraub in Ohligs...

Deutsches Reich

Streicher disziplinarisch verurteilt.

WTB, Nürnberg, 11. Jan. Das Nürnberger Disziplinargericht für nichtrichterliche Beamte verurteilte den Hauptlehrer und nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Jul. Streicher...

Keine Haftentlassung des Konsuls Weingärtner

Berlin, 11. Jan. Das Amtsgericht Charlottenburg hat heute nachmittag Haftbefehl gegen den früheren Generalkonsul Weingärtner...

Telephonverföhr Berlin-Neuyork.

Berlin, 11. Jan. Wie dem Berliner Tageblatt aus dem Reichspostministerium mitgeteilt wird, haben die zwischen der deutschen und der niederländischen und der englischen Postverwaltung...

Auswärtige Staaten

Das englische Memorandum zur Sicherheitsfrage.

London, 11. Jan. Das Reutersche Büro erzählt, daß es sich bei dem sog. neuen und konkreten Plan, der von Großbritannien zur Frage der Sicherheit vorgebracht werden soll...

der Sicherheit oder Abrüstung, komme seitens Großbritanniens garnicht in Frage.

Ueberreichung der Vorschläge Kelloggs zur Aechtung des Krieges an Japan.

Washington, 11. Jan. Der amerikanische Botschafter hat dem japanischen Minister des Äußeren offiziell den Vorschlag des Staatssekretärs Kellogg über die Außergerichtlichkeitserklärung des Krieges überreicht.

Polnisch-litauischer Grenzstreit.

WTB, Warschau, 11. Jan. Wie „Kurjer Warszawski“ aus Wilna meldet, fand nach der letzten Schieberei an der polnisch-litauischen Grenze zwischen einem Vertreter der polnischen und der litauischen Grenztruppe eine Zusammenkunft statt.

Unpolitische Nachrichten

Planen. Im Orte Langgrün hat am Sonntag der 20 Jahre alte Student Richard Bader Schneider aus Hof die 19 Jahre alte Riesel Lent aus Langgrün erschossen.

Brandenburg. Ein fürchtbares Verbrechen hat sich in Klein-Krenz bei Brandenburg ereignet. Dort hat der Arbeiter Seeger, der mit einer Frau Suhl zusammenlebte, in der Nacht das uneheliche 6 Monate alte Kind der Frau Suhl, das ihn durch Schreien störte, ermordet.

Wien. Mittwoch nacht zwang ein als gewalttätig bekannter Mann seine sechsstöckige Familie mit vorgehaltenem Revolver, sich in den Schlafrum zurückzuziehen.

Rom. Nach dreimonatiger Prozessdauer fällt das Schöffengericht von Termini Imerese (Sizilien) das Urteil gegen 154 Mitglieder

Aus dem besetzten Gebiet

Wieder ein Filmverbot.

DZ, Koblenz, 11. Jan. Die Interalliierte Rheinflandkommission hat den Film „Der Mann mit der Vergangenheit“ zur Aufführung im besetzten Gebiet verboten, da er geeignet sei, das Ansehen der Besatzungstruppen zu beeinträchtigen.

Lezte Drahtmeldungen.

Schadenfeuer in den Daimler-Benzwerken.

= Gaggenau, 11. Januar. In den Daimler-Benzwerken brach heute abend um 8 Uhr auf bisher noch unaufgeklärte Ursache in einem allein stehenden Magazingebäude, in dem Armaturen in Kartons usw. verpackt lagern, ein Feuer aus.

Das Feuer konnte infolge des tatkräftigen Eingreifens der Wehren und da Wasser reichlich vorhanden war, bald auf seinen Herd beschränkt werden, so daß die Gefahr eines Uebergreifens auf die benachbarten Gebäude bald behoben war.

Regierungskrise in Japan?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.“) Tokio, 11. Jan. (United Press).

Schwere Angriffe gegen die Regierung Tanaka, die vielleicht zur Auflösung des Parlaments führen können, stehen für die in der nächsten Woche beginnende Tagung der Kammer bevor.

Die Opposition behauptet, daß die geräuschlose und mit freundschafflichen Worten geführte Politik des jetzigen Kabinetts Waka-Gisshi in der Mandchurei größere Erfolge gehabt hätte, als die Politik der „starken Faust“, die von Tanaka und seinem Freunde, dem von ihm ernannten Präsidenten der südmandchurischen Eisenbahnen, Tokaro Yamamoto, verfolgt wurde.

Die Kontroverse zwischen Tschanakoffins Generalkonsul in Nagasaki und dem japanischen Gesandten in Beijing, sowie der Festschlag der Vorkriegsanleihe der südmandchurischen Eisenbahn haben große Prellverluste zur Folge.

10% Rabatt auf alle Waren während des Inventur-Verkaufs RUD. HUGO DIETRICH

eines Tags den Baum auf Schrenckers Boden. Fünftel Ellen zu kurz verlief die Grenze.

„And?“ forchte Andreas dumpf. War keine Einigung möglich. Der Guido hat dreist und geradheraus behauptet, es sei ihm nun endlich sein Recht geblieben.

„Guid!“ knirschte Andreas: „Schmieriger Hund!“

„Aber dem ersten Prozeß starb mein Großvater weg. Nach dem fünften legte sich der Vater zum Sterben. Und wie sie, verlor auch ich, Junge, und kriegt: weiße Haare. Und je mehr es mir an Herz und Silbertaler ging, umso härter und spröder wurde mir zumut.“

„Den Baum, Andreas, muß ich haben. Kann ich mir nit fordenken aus meinem Leben.“

„Immer wieder hab ich Berührung eingelegt. Ging bis ans Leipziger Gericht — wieien mich ab. Die freßende Brut warf mich in eine hüßige Krankheit. Im Fieber sah ich den Baum, nur den Baum, Andreas.“

„Was auch! Andreas! Und sinds hundertmal schwarz, verfluchte, verfluchte Nüsse — was gehts mich an! Aber sie sind mein! Mein! Und ich muß sie haben. Mir gehört der Baum, und um den, Andreas, opfere ich alles. Alles! —

„Bittentos folgte ihm der Sohn. Gartenkamp taumelte wie im Fieber. Die Tränen traten ihm in die Augen: Sein Baum!

Am Steinbocker Wald gruben sie, bewacht von der Schwärze der Nacht, den Grenzstein aus und setzten ihn fünftel Ellen zurück. Auf Schrenckers Boden. Da legte ihn Anton Gartenkamp hin und tat mit dämmernem Puls dem Begehren seines beisehenen Herzens Gönne.

Der greise Baum stand nackt und starr. Kein Rascheln, daß er den bitteren Freund verlor. Seine Seele, blätterlos und gestirbt, spürte nicht das Opfer von siebzig unterm friedlosen Menschenjahren.

Unter seinen vermorsteten ungeeigneten Armen lag der alte Bauer. Der Frühwind zupfte an seinen Haaren. Die Augen, offen und glühend, starrten nach Osten. Ein erster roter Strahl tastete über sie hin und glitt zitternd zurück.

Anton Gartenkamp lag still und schaute in den aufgehenden Tag. — Ein Herzschlag hatte ihn gürtig und schmerzlos unter seiner Baum gebettet.

Kunst und Wissenschaft.

Professor Dr. Andreas, der Renere Historiker der Universität Heidelberg, hält am 17. d. M., abends 18.55, für die Deutsche Welle — Berlin (Deutschland)er) zwei Rundfunkvorträge über Religiöses Volksleben und Massenstimmungen in Deutschland zu Ausgang des Mittelalters, auf die wir unsere Leser aufmerksam machen.

Neue Mitglieder der Dichterkademie. Nach Berliner Blättermeldungen fand eine Vollversammlung der Sektion für Dichtkunst an der Akademie der Künste am 26. d. M. statt. Da man vorläufig nach den Sitzungen sich auf 30 Mitglieder zu beschränken beabsichtigt, so fanden noch 5 Plätze zur Verfügung.

Geschenk für das Schöffengericht. Staatssekretär a. D. von Kuhlmann stiftete dem Deutschen Schöffengericht für das Deutsche Schöffengericht ein besonders wertvolles Stück: Die

widerrechtlich veranstaltete sogenannte Prachtausgabe des „Eckehard“ 1898 Berlin, Otto Hanke, mit Eintrag des Urteils der Zivilkammer Heidelberg vom 9. April 1870 gegen den Verleger auf Einhaltung von weiterer Verbreitung lautend, sowie einem ebenfalls eigenhändigen Vermerk Schöffels auf der Einbanddecke, daß diese Ausgabe gegen ausdrücklichen Protest des Verfassers veranstaltet wurde, wobei der Verleger eigenmächtig die wissenschaftlichen Anmerkungen weggelassen hat.

Ein internationales Archiv für Kinderzeichnungen in Mannheim. Die Mannheimener Städtische Kunsthalle, die in ihrer Ausstellung „Der Genius im Kinde“ 1921 schon die zeichnerische Entwicklung des Kindes zur Erörterung gestellt hatte, bereitet die Gründung eines internationalen Archivs für Kinderzeichnungen vor, welches allen, die über kindliche Psychologie und kindliche Gestaltung wissenschaftlich arbeiten wollen, ein systematisch geordnetes und mit allen Nachweisen versehenes Material bereitstellen soll.

2796 lebende Sprachen. Weiß man wieviel Sprachen zurzeit auf dem Erdenrund gesprochen werden? Die Statistik liefert zu dieser Frage Zahlen, die nach den geographischen und ethnographischen Kenntnissen der Statistiker schwanken und vor allem von der Bedeutung abhängen, die man bei der allgemeinen Einordnung der einzelnen Idiome beizumittelt. Nach den Berechnungen, die als zuverlässig gelten dürfen, gibt es augenblicklich 2796 lebende Sprachen, die diese Bezeichnung verdienen.

und Südamerika zusammen 424, Ozeanien 117. Es bedarf keines besonderen Beweises, daß die Linguistik noch große Aufgaben zu lösen hat.

Theater und Musik.

Badißes Landestheater Karlsruhe. In Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen hat das Ministerium des Äußeren und Unterrichts mit Zustimmung des Verwaltungsrats des Bad. Landestheaters dem Schauspielers Alfons Klobbe die Amtsbezeichnung „Staatschauspieler“ verliehen.

Ueber das Kurtheater in Dürheim wird uns berichtet, daß das soeben begonnene dritte Spieljahr der von Dr. Paul Haraß geleiteten Bühne mit dem „Apostel“ von Max Wall sowie mit Jaspas von Gennep, „Das alte Kölner Spiel von Federmann“ in gutem künstlerischen und äußeren Erfolg eingeleitet hat. Das Apostelstück ist von seiner Aufführung im Konzerthaus in Karlsruhe bekannt; auch das Kölner Spiel ist ein Befehrsstück und behandelt die mittelalterliche Legende, wie Reichard, „Freunde“ und Tugend am Richterstuhl Gottes bestehen. Als Hauptdarsteller haben der Spieler Dr. Haraß und Frau Edith Haraß neben zahlreichen andern Mitwirkenden des künftigen Landes-Theaters auf dem hohen Schwarzwald besonderen Beifall gefunden.

Eine Reformeinahme der Wiener Staatsoper. Die Wiener Staatsoper brachte zu Silvester Krenel's „Fouquet spielt auf“ mit sensationellem Erfolg heraus. Die Einnahme der Erstaufführung und der am folgenden Tage stattgefundenen ersten Wiederholung betragen über 90 000 Schillinge (etwa 55 000 Mark), eine Einnahme, wie sie bisher bei Opernaufführungen nur in ganz seltenen Fällen erzielt wurde.

Humor

Amerikanischer Humor. Am Schluß der Gesellschaft, erklärte ein Hebevoller Gatte seinem Freund, „war meine Frau so müde und abgepannt, daß sie den Mund nicht mehr offenhalten konnte?“

Die Gewalt der Explosivstoffe.

Die Ursachen der Dahlemer Explosion. — Knallquecksilber, ein furchtbarer Sprengstoff. — Temperaturen von 3453 Grad. — 27 400 Atmosphären Druck. — Wie die gefährlichsten Explosionsstoffe wirken.

ne. Das Gesetz der Serie, jene unerklärliche, geheimnisvolle Macht, scheint sich wieder einmal unheilvoll auszuwirken. Kaum sind im Berliner Norden in der Landsberger Allee 17 Menschen einer verheerenden Explosion zum Opfer gefallen, so ereignet sich in einem südlichen Vorort der Reichshauptstadt eine neue Explosion, die wiederum ein Haus in die Luft sprengt. Wie ist es möglich, daß verhältnismäßig geringe Mengen von Chemikalien so entsetzliche Verheerungen anrichten können? Es scheint festzu stehen, daß bei der Dahlemer Katastrophe Knallquecksilber unvorsichtlich behandelt worden ist. Dieser äußerst explosive Stoff, der schon im 17. Jahrhundert bekannt war, dann aber wieder in Vergessenheit geriet, wurde im Jahre 1799 von Howard neuentdeckt. Er entzündet, wenn man Quecksilber in einem geräumigen Gefäß in kalter Salpetersäure auflöst und dann starken Alkohol hinzusetzt. Wenn das Knallquecksilber explodiert, entwickelt es

die ungeheure Temperatur von 3453 Grad, also eine Hitze wie sie sich nur ganz selten auf chemischem Wege schaffen läßt. Bei der Entzündung entwickelt es einen Gasdruck von 27 400 Atmosphären; man hat auf komplizierte Weise gemessen, daß ein Kilogramm Knallquecksilber im Augenblick der Explosion eine Kraft entwickelt, die ein Gewicht von 174 772 Kilogramm einen Meter hoch heben kann. Die Explosionskraft des Knallquecksilbers ist dabei viel geringer als die des Dynamits, da ein Kilogramm Dynamit einen Stoß von 652 375 Kilogramm Gewicht einen Meter hoch heben kann. Andererseits ist Dynamit nicht so leicht zu entzünden wie Knallquecksilber, bei dem ein leichter Hammerstoß genügt, um die Explosion herbeizuführen. Die Explosion selbst erfolgt beim Dynamit — und ganz ähnlich beim Knallquecksilber — in dem fünfzigtausendsten Teil einer Sekunde.

Wenig hat die Schießbaumwolle das berühmte Schwarzpulver verdrängt, dessen Erfindung man dem Mönch Berthold Schwarz zuschreibt, und das man früher dazu benutzte, Patronen aus dem Gewehrlauf zu feuern. Wer denkt noch heute daran, daß der Name der Kiste mit dem Feuerstein zusammenhängt, auf den mit Stahl geschlagen wurde, damit die Funken herausflogen und somit das Pulver zum Entzünden brachte. Bis in das 3. Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts hatte man die umständlichen Einrichtungen am Gewehr, um die Zündung herbeizuführen. Dann wurden die Patronen durch das Hüthütchen abgelöst, in dem sich Knallquecksilber befindet. Durch Reibung oder durch den Schlagbolzenstoß in der Kapsel der Gewehrpatrone bringt man das völlig trockene Knallquecksilber zur Entzündung. Die Explosionsflamme entzündet dann das Pulver.

Man darf aber nicht glauben, daß alle Sprengstoffe, die gerade in der neueren Zeit erfunden worden sind, nur dem Krieg dienen. Schon im 17. Jahrhundert hat der Bergbau das Pulver zur Sprengung von Gestein benutzt. Es war eine ziemlich rohe und gefährliche Arbeit, die man da vornahm. Inzwischen sind gerade im Interesse des Bergbaus außerordentliche Fortschritte auf dem Gebiet der Sprengstoffindustrie gemacht worden, und diese Sprengstoffe verwendet man nicht nur innerhalb der Bergwerke. Auch bei dem Bau von Tunneln, bei der Regulierung von Flüssen und im Erd-

massen fortzuschaffen, wendet man sie an. Selbstverständlich muß man auch die Sicherheit haben, daß sich ein Sprengstoff erst dann seine Wirkung ausübt, wenn kein Menschenleben mehr in Gefahr kommen kann. Deshalb hat man neben den Sprengstoffen sogenannte Initialzündmittel geschaffen, die nicht selbst zum Schießen oder Sprengen dienen, sondern nur die eigentliche Explosion einleiten sollen. Sie werden durch Schlag zur Explosion gebracht; die dadurch herbeigeführte heftige Erschütterung überträgt sich auf die eigentlichen Explosionsstoffe und bringt diese zur Entzündung. Die Explosionsstoffe verhalten sich nun sehr verschieden. Beim Schwarzpulver genügt zum Auslösen der Explosion ein Funke oder ein heftiger Schlag. Nitroglyzerin explodiert bereits, wenn ein Gewichtsstück von 100 Gramm aus 5 cm Höhe darauf fällt; hingegen brennt es ruhig ab, wenn man ein mit Nitroglyzerin getränktes Filtrierpapier anzündet. Das salpetersaure Ammoniak ist

ein Sprengstoff, der sich weder durch Entzündung noch durch Schlag zur Explosion bringen läßt.

Selbst der Fall eines Zwei-Kilogrammstücks aus zwei Meter Höhe bringt den Stoff nicht zum Zerfall. Vom Ammoniumsulphatsalpeter hatte man lange angenommen, daß er überhaupt nicht explodieren könnte. Erst das graue Unglück in Dvau am 21. September 1921 drängt zu der Annahme, daß auch Ammoniumsulphatsalpeter unter Umständen zerfallen und verheerende Explosionen anrichten kann.

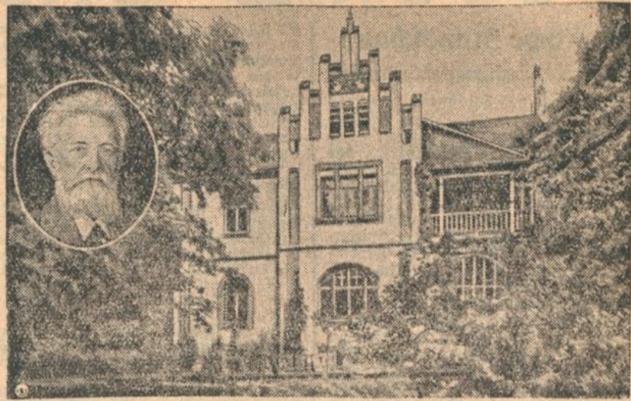
Man sieht, die Explosionsstoffe sind in sehr verschiedener Weise empfindlich; sie wirken nur, wenn sie entsprechend gezündet werden. Durch bestimmte Zusätze kann man die Zündungen verlangsamen. Bekanntlich ist das Dynamit, die Aufzählung von Nitroglyzerin durch Kleiung, weit weniger gefährlich als Nitroglyzerin selbst, und Nobels Bestreben war es ja, solche Sprengstoffe zu finden, die erst dann explodieren, wenn die Initialzündung ohne jede Gefährdung eingeleitet werden kann. Das Knallquecksilber löst bei seinem leichten Zerfall durch den augenblicklich gewaltigen Druck eine Explosion aus, die stärker ist als ein ungeheurer Hammerstoß und fast gleichzeitlich in der Richtung des Detonationsstoßes erfolgt. Bezeichnend sind Versuche von Abel, der in England das rauchschwache Pulver eingeführt hat. Er füllte einen offenen Zylinder mit Schwarzpulver an und brachte das Pulver mit einer Runte zur Entzündung.

Es geschah weiter nichts, als daß das Pulver ausbrannte.

Entzündete er es dagegen durch eine kleine Sprengkapsel, so wurde der eiserne Zylinder in unendlich viele kleine Trümmer umgewandelt.

Fast alle Sprengstoffe, die wir kennen, enthalten Stickstoff, meist in Verbindung mit Sauerstoff. Nun enthält auch die Luft Stickstoff und Sauerstoff; aber sie sind nicht miteinander verbunden. Für gewöhnlich ist der Stickstoff ein träger Gase, der keinen Geruch und keine Farbe hat, ungefähr das gleiche Gewicht wie die Luft besitzt und nicht brennt. Die Franzosen nennen ihn daher *l'azote*, den Stoff ohne Leben. Aber unter Umständen regen sich

Ein neues Forschungsheim in Jena.



Der im Jahre 1919 gegründete Rudolf-Guden-Bund, ein Verein der Schüler des Philosophen Rudolf Guden, hat das von der Witwe Gudens überlassene Heim mannmehr der Öffentlichkeit übergeben. Dieses Heim soll kein totes Museum bleiben, sondern soll das geistige Erbe Gudens erhalten und im regen Austausch mit den führenden Geistes aller Nationen weiter fördern. Die alte gotische Villa Gudens (unser Bild) hat Gesellschaftsräume, Gastzimmer für ausländische Besucher und eine jederzeit zugängliche Bibliothek erhalten. Rudolf Guden (im Bild), der am 5. Januar 1846 in Aurich geboren wurde und am 15. September 1926 in Jena starb, suchte in seinen zahlreichen Schriften die Bedeutung der geistigen Welt und der sittlichen Werte gegenüber dem Materialismus der Zeit darzustellen. 1908 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. Seine bekanntesten Werke sind „Die Lebensanschauungen der großen Denker“ und „Vom Sinn und Wert des Lebens“.

auch im Stickstoff die Geister. Die Besucher der Werkstoffschau wissen, daß sich ein ganz merkwürdiger Geruch verbreitet, wenn man im Hochspannungsriffeld künstliche Blitze bei einer Million Volt Spannung aufzünden läßt; es riecht dann nach einer Verbindung von Stickstoff und Sauerstoff, dem Stickoxyd. Schon lange weiß man, daß sich während eines Blitzes in der Luft Stickstoff und Sauerstoff verbinden. Diese Verbindung wird vom Regenwasser aufgenommen, erseidet noch manche Umfahrungen und spielt eine gewisse Rolle im Haushalt der Natur. Das Stickoxyd kann in Salpetersäure und salpetersaure Salze umgewandelt werden, die für die Landwirtschaft als Düngemittel wichtig sind. Wo die elektrische Energie verhältnismäßig billig zur Verfügung steht, wird auf diese Weise Stickstoff der Luft zur Ehe mit dem Sauerstoff gezwungen.

Ein chemischer Sachverständiger neigt übrigens zu der Ansicht, daß bei der Explosion in Dahlem nicht Knallquecksilber, das zur Herstellung der von der Reichsbahn bestellten Knallpiloten verwendet werden sollte, sondern Trinitrotoluol die Schuld an der Zündung trägt. Trinitrotoluol ist ein mit der Pikrinsäure verwandter Körper, der aus Steinsäure gewonnen wird. Diese chemische Verbindung ist nicht ganz so gefährlich wie die Pikrinsäure und hat deshalb diese in den letzten Jahren ein wenig verdrängt. Uebrigens sind alle diese Initialzündstoffe, wenn sie sachgemäß behandelt werden, durchaus ungefährlich. Es gibt ganz bestimmte Vorschriften über ihre Verpackung, über ihre Beförderung auf der Eisenbahn, über ihre Verwendung in den Bergwerken. Nur durch den grenzenlosen Leichtsinns der beiden — der des Laboratoriums in Dahlem, ist das schreckliche Unglück verschuldet worden. Dr. Kurth.

Buntes aus aller Welt.

Die Volksgefahr macht sich in diesem Winter infolge der strengen Kälte nicht nur in Russland, sondern auch in den Randstaaten in ungewöhnlich großem Umfang bemerkbar. Wie aus Niga berichtet wird, wurde in Nitanen eine Frau, die sich mit ihrem Kinde in einem Einzimmerhäuschen aus ihrem Dorfe hervormagte, von einem Rudel Wölfe angefallen. Nach einem scharfen, kurzen Rennen brach das Kind zusammen, die Wölfe rissen der Frau das Kind aus dem Arm und verschlangen es. Dann fielen sie die Mutter an, die durch ihr Schreien die Bauern des Dorfes alarmiert hatte. Sie wurde zwar überrettet, konnte aber von den Bauern noch lebend gerettet werden. In Russland richten die Wölfe ungeheure Schäden an. Die Sowjetbehörden haben einen Abwehrkampf organisiert und erhebliche Preise auf die Kopfe getöteter Wölfe ausgesetzt. In manchen Bezirken führen Abteilungen der Roten Armee den Kampf gegen die Wolfsplage. Auch in Gegend, die bisher nicht heimgesucht wurden, so z. B. in der Krim, treten die Wölfe in diesem Jahre rudelweise auf.

Ein Rudel-Duell. Kürzlich wurde in Warschau ein Duell zwischen zwei Soldaten ausgefochten, wie sie in solchen Fällen bei Kavallerieoffizieren der alten kaiserlich-russischen Armee beliebt waren; die nach dem merkwürdigen, dabei beobachteten Verfahren Rudelduelle genannt wurden. Die Gegner standen dabei in einem dunklen Zimmer und schossen blindlings aufeinander, indem sie den Rudelruf nachahmten. Das erwähnte Duell wurde zwischen einem Eindeutschen und einem polnischen Offizier ausgetragen. Der Sicherheit wegen hatten sich beide Duellanten noch obenreine die Augen verbunden lassen. Sie wurden beide so schwer verundet, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Wunder des Lebens.

Blut und Aberglaube. — 25 Billionen Blutkörperchen! — Gesundheitspolizisten in der Blutbahn. — Rätselhafte Kräfte im Serum. — Menschenblut und Affenblut.

„Ist es nicht merkwürdig, daß viele Menschen kein Blut sehen können?“ Selbst bei einer ganz kleinen Verletzung fällt manche sonst durchaus tapfere Vertreterin des schönen Geschlechts in Ohnmacht; aber auch das so genannte „starke Männergeschlecht“ kann das Schlachten eines Tieres nicht sehen, und ein unbehagliches Gefühl ist es doch, wenn der „Lebenssaft“ in leuchtend-rottem Strahl aus dem Körper des Schlacht-tieres strömt. Weil das mit dem Blut geheimnisvoll verbundene „Leben“ entflieht, deshalb hat das blutige Tier- und Menschenopfer besonders bei religiösen Handlungen z. B. im Altertum eine höchst bedeutsame Rolle gespielt und spielt sie bei vielen primitiven Naturvölkern auch heute noch. Mit dem Blut werden dort Verträge nicht nur unterzeichnet, sondern auch vollständig geschlossen. Mit dem Blut entweicht die Seele, die bei einfachen Völkern, wie man glaubt, als „böser Geist“ die Überlebenden quält und verfolgen kann. Dem Aberglauben wird Tür und Tor geöffnet, und es erregt im uns kaum glaublich, wenn in Berlin noch im Jahr 1884 die Denker zahlreiche Schnupftücher in das warme Blut des Dingerichteten tauchten und sich für das Stück zwei Taler bezahlen ließen. Blut ist eben, wie es in Goethes „Faust“ heißt, „ein besonderer Saft“. Es ist voller Rätsel und Wunder und, auch im Sinn der wissenschaftlichen Forschung, eine Welt für sich.

Unter das Mikroskop gebracht, zeigt es eine farblose Flüssigkeit, in der eine Unzahl eiförmiger runder Scherben schwimmen, die sich wie Mägen in einer Gelddose aneinander legen, es sind die Blutkörperchen, die durch ihre ungeheure Masse dem Blute die rote Farbe verleihen. Von der ungeheuren Zahl, die ein Mensch beherbergt, kann man sich kaum eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, daß in einem einzigen Tröpfchen von Stecknadelgröße (1 Kubikmillimeter) etwa fünf bis sechs Millionen Blutkörperchen zu finden sind. Das ergibt bei rund fünf Litern Blut, die ein gewöhnlicher Mensch mit dem Durchschnittsgewicht von 70 Kilo besitzt, die Kleinigkeit von rund 25 Billionen. Jedes dieser Scherben besitzt einen Durchmesser von nur 0,007 Millimeter; 1000 nebeneinander gelegt ergeben ein dem bloßen Auge unsichtbares Stridchen von sieben Billionen, die Menge im Stecknadelkopf also

schon eine Länge von 35 Metern. Alle im Blute eines Menschen vorhandenen Blutkörperchen nebeneinandergelegt, würden eine Fläche von rund 3200 Quadratmetern bedecken, also einen Teppich von über 56 Meter Seitenlänge darstellen. Hier haben wir wieder eines der größten Wunder der Natur zu erkennen, deren die Natur bedient, um das Leben zu erhalten.

Ist nun diese ungeheure Zahl notwendig? Die Blutkörperchen lassen sich mit kleinen Käthen vergleichen, die mit Sauerstoff beladen, die Gewebe mit diesem Lebensgas versorgen. Dazu bedient sich die Natur des Eisens, das mit Eiweiß zusammen das Hämoglobin bildet. Dieser ungemünzt schwierig zusammengebaute Stoff vermag nun den Sauerstoff leicht festzuhalten (in der Kapsel), ihn aber ebenso leicht wieder (in den Geweben) abzugeben, die ständig mit Sauerstoff versorgt werden müssen. Je größer die Oberfläche, also der Rauminhalt, ist, desto mehr kann von der Lebensluft verladen werden; die ungeheure große Zahl der Blutkörperchen ist also eine durchaus notwendige Einrichtung. Diese kleinen Förderer und Träger des Lebens verhalten sich aber auch; denn schon nach drei Wochen sind sie abgenutzt und wandern in die Leber, die den Gallenfarbstoff aus ihnen bereitet. Scheinbar verbrauchtes Material wird also im Organismus von neuem nutzbringend verwendet. Was in einem technischen Unternehmen oft die allergrößten Schwierigkeiten bereitet, die Abfallstoffe wieder zu verwenden, das leistet der lebende Organismus spielend leicht.

Auch im Blute ist alles sorgfältig organisiert. Auf je 500 dieser soeben beschriebenen roten Blutkörperchen, die als fleißige Arbeiter unermüdblich den toxischen Sauerstoff aus den Lungen in die Gewebe schleppen, kommt immer ein „Aufwächter“ in Gestalt eines so ganz anders aussehenden weißen Blutkörperchen. Diese kriechen, im Gegenlage zu den roten unbeweglichen Blutkörperchen, wie kleine Tiere mittels schleimartiger Füßchen munter im Blut umher und fressen alles auf, was nicht in den Blutstrom hineingeht, hier ein abgestorbenes zerkochenes Blutkörperchen, dort alttägliche Bakterien und winzige Staubteilchen, denen es trotz aller Vorsichtsmaßregeln doch gelang, in die Blutbahn einzudringen. Der Saft, der zum erstenmal das in einem starken Mikroskop sieht, glaubt also, daß in unserm Blute wirklich „Tierechen“ leben. Diese Leukozyten sind also „Polizisten“, die in dem in rasender Eile dahinwirbelnden Blutstrom auf strengste Ordnung halten. Sie „verhaften“ alles, was ihnen im Gefolge der Zirkulation abzuwehren ist, ehe es im Organismus

Schaden anrichten kann. Wenn z. B. irgendwo durch eine Verwundung gefährliche Bakterien in den Körper eindringen wollen, dann krümmen unsere modernen Gesundheitspolizisten, durch geheimnisvolle dirigierende Kräfte gerufen, in großen Scharen zu dem von den Eindringlingen befallenen Gewebe und verlagern ihn in den gewöhnlichen Leben sagt man „Eiterung“ (damit), und alles wird samt den feindlichen Bakterien ausgefressen; der Eiterprozeß beginnt. Das Wunderbare an diesen Vorgängen sind die geheimnisvollen Kräfte, die die Leukozyten gerade an die gefährlichsten Stellen des Körpers rufen.

Aber in dem Blute steckt noch viel mehr Wunderbares. Das Blutwasser oder Serum ist es, das dem Biologen und Mediziner eine gewaltige Fülle von Rätseln aufgibt, an deren Lösung fortgesetzt Tausende von Forschern arbeiten. Wir kennen Serumimpfungen; z. B. erinnert das Diphtheriehefenserum an Bekräftigung große Tat. Gelangt nämlich eine Bakterienart in größerer Menge in den Körper, so bildet, und das ist das Seltsame, das Blut aus sich heraus Schutzstoffe, die die gefährlichen Eindringlinge entweder miteinander vernichten oder sie sogar völlig auflösen. Durch allmähliche Vergrößerung der eingepfropften Diphtheriehefemenge kann man den Körper so unempfindlich oder immun machen, daß er das Tausendfache der sonst unschlagbar tödlich wirkenden Giftmenge ohne Schaden erträgt! Nicht genug damit: Spritzt der Arzt dieses mit Schutzstoffen angereicherte Serum einem Kranken ein, so bleibt dieser gegen die betreffende Krankheit gefeit, und der an dieser Krankheit Leidende wird mit Hilfe der in dem Serum vorhandenen Schutzstoffe „gesund“!

Das war erst der Anfang der jetzt einsehenden Serumforschung, die noch viel wunderbarerere Aufschlüsse über Lebenszusammenhänge bringen sollte. Man unterrichte die verschiedensten Tierarten in ihrem gegenseitigen Verhalten aneinander, indem man das Blutwasser verschiedener Tierarten (also mehr oder weniger nahe verwandter Tiere) entweder selbst oder durch Tiere) zusammenbrachte. Da blieb im ersten Falle die Mischung klar, während sie sich beim zweiten Versuche in dem Maße trübte, je weniger verwandt miteinander die Versuchstiere sind. Jedes Tier besitzt also sein ihm eigentümliches Blutweiß und verrät damit seine Verwandtschaft.

Was lag näher, als die Blutverwandtschaft zwischen Affe und Mensch mit Hilfe des Serums zu untersuchen? Daß der Vorfahr des Menschen kein Gorilla gewesen sein kann,

das steht wohl ebenso fest, wie die nähen Stammesgeschichtlichen Beziehungen zwischen Affe und Mensch durch die großen Ähnlichkeiten im Körperbau, die gleiche Anlage des Gehirns und viele ähnliche geistige Züge sicher bewiesen sind. Was die äußere Gestalt der verschiedenen Affengattungen wahrheitsgemäß macht, nämlich, daß die sogenannten menschlichen Affen, z. B. Schimpanse und Gorilla, dem Menschen viel näher stehen als z. B. die geschwänzten Affen Amerikas, das wurde durch die Serumprobe wirklich bestätigt. Es ergibt sich, daß Schimpanse und Mensch sich viel näher stehen als der Orang-Utan und der Mensch. Der Schimpanse und der Mensch stehen sich wieder näher als Schimpanse und Makak; noch weiter ab stehen die Affen Amerikas und noch viel weiter entfernt die sogenannten Halbaffen. Auch das hat die geologische Forschung bestätigt, denn in der tertiären Braunkohlezeit trennten sich erst zuletzt Menschenaffen und Mensch; bereits viel früher hatten sich die geschwänzten Affen abgetrennt. Geologische und serologische Forschungen beweisen, daß der Schimpanse der dem Menschen am nächsten stehende Affe ist. Darum ist er freilich noch nicht sein „Vorfahr“, sondern höchstens ein „Vetter“, dessen Vorfahren degenerierten und eben deshalb „Tiere“ blieben.

Der lebende Körper ist nicht, wie man früher annahm, eine sinnreich arbeitende Maschine und das Leben nur eine Reihe von physikalischen und chemischen Vorgängen! Der Organismus ist keine Maschine; wenn diese des Heizers und Maschinisten bedarf, um richtig arbeiten zu können, so ist der lebende Körper als „Organismus“ nicht nur Maschine, sondern auch Arbeiter, Geizer und Ingenieur, und zwar alles zugleich in einer Person. Die Kräfte in unserem Körper sind so wunderbar ausgeglichen und arbeiten so harmonisch miteinander, daß wir keine Funktionen erst dazu merken, wenn eine von ihnen erlahmen will. Dann rufen wir den Arzt, der nicht weiter macht als die müdegeordneten Lebensenergien zum neuen Leben zu erwecken. Unser Körper ist ein wunderbar organisierter Bau, in dem eine Fülle von geheimnisvollen dirigierenden Kräften wirkt. Der Lebensgehalt läßt sich vorläufig wenigstens, nicht in chemischen Formeln zwängen; zum Leben gehört nicht nur Materie, sondern auch die Funktion, das bewirkt jedes winzige Tröpfchen Blut, denn Blut ist, wie wir wissen, ein ganz besonderer Saft.

Beginn der Etatsberatung im Reichshaus

Die Anleihepolitik des Reiches und die Justizreform.

VDZ, Berlin, 11. Januar.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages trat nach der Weihnachtspause wieder zu einer ersten Sitzung zusammen.

Dem Etat der Reichsschuldenverwaltung kritisierte Abg. Dr. Hifferding (Soz.), daß eine Regierung, die nicht mehr im Amt war, sondern lediglich die Geschäfte zu führen hatte, eine Anleihe von 500 Millionen Mark aufgelegt hatte.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) hielt den ersten Kurs der konvertierten Reichsanleihe von 87 1/2 für miserabel. Durch diese schlechte Notiz werde eine künftige Kreditation sehr erschwert.

Die Vorlage zu dem neuen Strafgesetzbuch habe wesentliche Teile des deutschen Volkes nicht befriedigt. Rehnitzes treffe zu auf das Anstaltswesen.

In allen Instanzen seien nach Möglichkeit Daten zu verwenden. Auch dürfe die Ausübung des Richterberufes nicht mehr so eng umgrenzt als die Ablegung des ersten und zweiten Staatsexamens gebunden sein.

Reichsjustizminister Herzig gab zu der Frage der Hochverrats- und Landesverratsprozesse umfangreiches statistisches Material bekannt. Danach betrug im Jahre 1927 die Zahl der eingegangenen Anzeigen wegen Hochverrats 845, wegen Landesverrats 618.

Der Minister hat dann noch eine Darstellung der Auswirkung der Gnadenaktion ins Auge gefaßt. Im Jahre 1926 insgesamt 124, im Jahre 1927 aber, wie angegeben, nur 114.

Als Referent über den Etat des Reichsjustizministeriums erstattete Abg. Münzenberg (Comm.) den Bericht. Die Trennung des Reichspatentamtes vom Reichsjustizministerium und die Unterstellung des Patentamtes unter das Reichswirtschaftsministerium erscheine heute sogar wichtiger als vor einem Jahre.

Abg. Dr. Bell (Str.) wünschte mühe nach die Strafrechtsreform erledigen. Die Strafrichter und Untersuchungsrichter müßten vielfach eine gründlichere Schulung und bessere Ausbildung für politische Prozesse erhalten.

Aus dem Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen.

Berlin, 11. Jan. Der Reichstagsausschuss für das Wohnungswesen setzte heute die Beratung der Novelle zum Mietrechtsgesetz fort. Die §§ 1b und 1c wurden im wesentlichen mit formaljuristischen Änderungen in der Fassung der ersten Lesung angenommen.

Badischer Landtag

Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung.

DZ, Karlsruhe, 11. Jan. Dem Ausschuss für Rechtspflege und Verwaltung lag eine Eingabe des Badischen Bäckerinnungsverbandes vor, worin gewünscht wurde, daß die Bäcker mit ihrer Arbeit bereits morgens 4 (jetzt 5 Uhr) beginnen und die Läden schon vor morgens 7 Uhr öffnen dürfen.

Ferner hämte der Ausschuss den inhaltlich bereits bekannten Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Schlichtergerichte für Preisvergehen und über die Ermächtigung von Mitgliedern oder Beamten der Jugendämter zur Aufnahme vollstreckbarer Verpflichtungserklärungen zum Unterhalt unehelicher Kinder zu.

Der Ehrenbreitstein als Kriegsehrenmal.

Zu den Plänen, die für die Errichtung eines Kriegsehrenmals in Frage kommen, gehört bekanntlich auch der, den Ehrenbreitstein bei Koblenz als solches auszugestalten. Das Ehrenmal ist, falls dieser Plan Wirklichkeit würde, so gedacht, daß der Hof des Ehrenbreitsteins mit seinen zahlreichen Bauteilen als Kriegsmuseum, Archiv und Bibliothek, aber auch als Stätte sozialer Fürsorge, also als Erholungs- und Invalidenheim, Waisenhaus, Blindenanstalt, in einem Teile auch als Unterfräulein für Verbände, Jugendheim und -Organisationen usw. Verwendung findet.

Mannheim, 11. Januar. (Eig. Drahtmelde.) Das Börsengeschäft war heute sehr still, die Kurse aber weitgehend leicht abgeflacht. Barfußnoten gingen auf 278, Waldhof auf 265 zurück.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Chicago, 12. Januar and Roggen 1. stetig. Rows include Weizen T. stetig, März, Mai, Juli, and Mais T. stetig.

Devisen.

Table with columns for w Berlin, 11. Januar. Rows include Buenos-Aires 1 Pes., Kanada 1 Kan. Doll., Japan 1 Yen, etc.

Baifer Devisenbörse. Amtliche Mittelfurte vom 11. Jan. (Mitgeteilt von der Baifer Handelsbank.) Paris 20.89%, Berlin 128.50, London 35.29%, etc.

Premien-Sätze

Table with columns for der Bankfirma Baer & Elend, Karlsruhe. Rows include Abl. o. Ausl., Allg. El. Ges., Danabank, etc.

Frankfurter Kursbericht. Deutsche Staatsanleihe, Pfandbriefe, Fremde Werte, Wechsel, etc.

Berliner Kursbericht. Die Kurse verstehen sich in Prozent. Reichsbank, Reichsbank, etc.

Berliner Kursbericht. Industrie-Aktien, Brauerei-Aktien, Eisenbahn-Aktien, etc.

Berliner Kursbericht. Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, etc.



Karneval und Ball!

Karneval-Kostüme

Dominos a. gut. Sat. f. Dm. u. Hr. 14.50
 Kinder-Clown aus Satin Gr. 55 4.95
 Kinder-Clown Barchent Gr. 55 4.50
 Kinder-Pierrette a. Satin Gr. 60 8.50
 Große Auswahl in Damen- u. Herr.-Kostümen: Pierrette, Taschentuch, Indierin, Spaniern, Schornsteinfeger, Zirkus usw. von 16.50 an

Kostüm-Stoffe

Maskensamt schwarz, farbig, 1.65
 Fulgurante hochglanz, 80 cm in sämtlichen Abendfarben 3.75
 Kunstseide einfarb. u. gebümt 1.50
 Clownstoffe, Planelle, Satin
 Maskenatlas in allen Farben Gold- und Silber-Lamé

Karneval-Artikel

Kantenstoffe f. Schärp. Mtr. 1.60 0.80
 Sendelstoffe, gold u. silber Mtr. 0.85
 Trikotine, silber u. gold. Mtr. 0.85
 Brokat, in schönen Farben Mtr. 3.60
 Seidenpompons, reich. Farben- auswahl. Stück 0.15 0.10 0.05
 Lahnband, gold und silber Mtr. 0.14 0.09 0.06 0.04
 Fantasieborden, silber u. gold Mtr. 0.18 0.12 0.08
 Mützen, gold und silber Dutzend. 0.18 0.15 0.12
 Schellen, gold und silber Dutzend. 0.18 0.15 0.10
 Perlen, weiß und farbig Reihe. 0.45 0.35 0.20
 Larven m. u. oh. Behang 1.- 0.50 0.25
 Tarlatan, glatt und mit Silberstreifen reiche Farbauswahl

Damen-Wäsche

Hemd hose, Batist, farbig, mit breiten Spitzen 4.75 3.50
 Hemd hose, Crepe de chine oder Waschsd., eleg. Ausf. 10.75 9.75
 Unterkleider, Batist oder Seidentrikot 6.25 4.75
 Unterkleider in Waschseide oder Milanese 16.50 12.75
 Büstenhalter, Baumwolle oder Seidentrikot, wß. u. farb. 2.35 1.90 1.50
 Büstenhalter, eleg. Ausf., Tüll, Spitze oder Seide 3.75 2.50
 Seidenbandgürtel mit 4 verstellbaren Hältern 4.90 2.90 1.85
 Tanzgürtel, v. Formen 6.25 4.75 3.95

Puder u. Schminken

in allen Farbtönen und reichhaltigster Auswahl

Spitzen - Besätze

Gold- u. Silbervolants Mtr. ab 5.25
 Laméstoffe vsch. Lichtfarb. Mtr. 6.90
 Marabu in viel. Farben, Mtr. 0.75
 Jett- und Perlborden Mtr. ab 1.20
 Simillagriff. u. Schließ. St. ab 0.95
 Ansteckblumen Stück 0.30
 Hahnenfederkragen Stück 1.00
 Steife Bubikragen ... Stück 0.25

Herren-Wäsche

Elegante Tanzhemden aus feinem Trikotine. 8.90 7.90
 Frackhemden in bester Bielerfelder Ausführung 11.00
 Mod. Stehkragen mit Ecken garant. Mako, 4 fach. . 0.75 0.45
 Querschleifen fertig und zum Binden in größter Auswahl

Schuhe u. Strümpfe

Satinschuhe in verschiedenen Farben. 4.90
 Brokatschuhe Gold und Silber Louis XV.-Absatz 10.75 8.75
 Spangenschuhe, rot, blau, blond und Lackleder 8.75
 Chevreux-Spangenschuhe Gold und Silber 25.- 18.50
 Herren-Lack-Schuhe. 14.50 12.50
 Baumwolle gut verstärkt 0.65 0.48
 Seidenflor mit Doppellohle u. Hochferse Paar 0.95
 Kunstseide in allen Pastellfarben Paar 1.75 1.25
 Waschseide feines klares Gewebe Paar 3.75 2.95
 Elegante Ballstrümpfe aus bester Bemberg-Waschseide extra lang alle Modefarben 4.50

Parfümerien

führender beliebter Fabrikate des In- und Auslandes, in bester Sortierung, in unserer Spezial-Abteilung

KNOPF

Masken-Hemden

Satin, schwarz und rot. . 7.90

Festhalle **13.** abends 8 Uhr
Freitag

Don Kosaken-Chor

Der Chor der Weiterfolge.

Karten zu RM 2.-, 2.50, 3.- u. 4.-
in der Musikalienhandlung

Fritz Müller

Liederkrantz Karlsruhe

Sonntag, 15. Januar 1928
abends 7/8 Uhr
in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“

Konzert des Hausorchesters

Daran anschließend

Liederkrantzball.

Eintritt für Mitglieder 1 Mk., für deren Familienangehörigen 50 Pfg.
Mitglieds- und Familienbeikarten sind vorzuzeigen.

Morgen

13. Rezitations - Abend 13.

Ludwig Wüllner

Goethe's Faust

(Szenen aus dem 1. und 2. Teil)
Karten zu Mk. 4.-, 3.-, 2.- und 1.- bei Kurt Neufeldt
Waldstr. 39, Tel. 2577

Heute zum ersten Male!

Die Seeschlacht am Skagerrak

die größte Seeschlacht aller Zeiten, wie sie wirklich war.

Kapitänleutnant a. D. Mumm

Nach amtlichem Material!
Zum ersten Male wird dieser Film ansfahrlich erläutert, während er läuft. Zeitungskritiken äußerst günstig. Außerdem läuft der Hindenburg-Film.

Heute Donnerstag, 12. Januar, im Gesellschafts-Haus Eintracht, Anfang pünktlich 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.
Preise Mk. 1.-, 1.50 und 2.- Schüler 4/5 Uhr 80 und 60 Pfg. Vorverkauf: Konzertdirektion
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39, Tel. 2577

Schweizer & Bredt Nachf.

Karlsruhe i. B.
Gottesauerstraße 6
Fernruf Nr. 3928

Karnevalsartikel

Große Auswahl
Billigste Bezugsquelle für den Wiederverkauf

Paulaner-Thomasbräu

Kaiserstr. 73 (Silberner Anker) Telefon 1414

Jeden Donnerstag, Samstag u. Dienstag großes

Salvator-Fest

mit Stimmungskapelle

Zum Ausschank kommt das weltberühmte Salvatorbier aus der Paulanerbrauerei, sowie Thomasbräu Hell-Urtp.

Colosseum

Waldstraße 16
Telephon Nr. 5599

Tägl. abds. 8 Uhr
Sonn- u. Feiertags
4 und 8 Uhr

Revue Wien und die Wiener

Kissel

Lebendfrische
Cabliau

28 Pfg
im Anschnitt 30 Pfg.

Holl. Schellfische
Cabliau, Stockfisch,
Goldbarschfilet,
Rotzungen, Heilbutt
Zander, Nord- u
Rheinsalm

Räucherwaren

Russ. Mal. Caviar
Gänseleberpastete
Gänseleberwurst

Mastgeflügel
Rehe, Hasen,
Fasanen

Kissel

Tel. 186 u 187
Lieferung frei Haus

Maskenbälle in Baden-Baden

Samstag, den 21. Januar 1928, ab 21 Uhr
in den Prachtsälen des Kurhauses

Künstlerball

Eine Nacht in den Tropen

veranstaltet von der Kurdirektion unter Mitwirkung der
Künstlerschaft u. der Städt. Schauspiele, Baden-Baden, so-
wie des Bad. Landestheaters Karlsruhe

Erstklassige Tanzmusik

Prämierung der schönsten u. originellsten Masken

Eintrittspreis: Mk. 9.-, im Vorverkauf Mk. 8.-

VORANZEIGE!

Samstag, 4 Februar: Tête-parée-Ball

Samstag, 18. Februar: Großer Maskenball

Auskünfte u. Karten bei der Städt. Kurdirektion, B.-Baden
Vorverkauf in Karlsruhe: Zigarrenhaus Karl Morlock
G. m. b. H., Karl-Friedrichstraße 26 (Rondellplatz)

Plakate werden rasch und preiswert hergestellt
in der Tagblattdruckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297

Verein bildender Künstler

Der Vortrag des Herrn Professor WÜTENBERGER
„Vom inhaltlosen Bild zur bildlosen Wand“ findet
Donnerstag, den 12. Januar, 20.15 Uhr
im großen Saal des Künstlerhauses statt.

in zehnter Auflage ist erschienen:

Die Küche des Friedrichstifts

Ein praktisches Kochbuch

von Lina v. Gruben u. Luise Hartdegen

Preis in Halbleinen gebunden
auf holzfreiem Papier RM. 3.50

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Tabak-Rauchen in 3 Tagen abgewöhnt

Jeder Raucher - ganz gleich ob er
Zigaretten, Zigaretten oder Pfeife raucht -
sowie jedes Schnupfer kann auf schnelle, milde
und leichte Weise die Sucht dafür überwinden.
Ich habe eine einfache zuverlässige Methode
entdeckt, welche absolut harmlos ist. Wer nicht
mehr Glanz des Tabaks ist, erfreut sich der
Gemütsruhe und bester Gesundheit. Nervosität,
Verdauungsstörungen, Dippelste,
Schwäche, Nieren- und Blasenleiden, Ver-
stopfung, Kopfschmerzen, Augenschwäche,
Verlust der Manneskraft, Nachlassen des
Wohlbefindens, Melancholie und viele andere Störungen im Körper
und Nervensystem werden durch die gütigen Bestandteile des Tabaks
verursacht. Ich habe ein Buch geschrieben, welches Aufklärung gibt,
wie man das unüberwindliche Verlangen nach Tabak in drei Tagen
los wird. Wer sich dafür interessiert, kann das Buch gratis
und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per
15-Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen
umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie
es nicht hinaus; Sie werden überrascht und
erfreut sein. Mit der, in diesem Buche er-
läuterten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit
verloren, nachdem Willenskraft und andere Verluste fehlgeschlagen.
Verlangern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen.
Edw. J. WOODS, 167, Strand 119 TE London, W.C.2

Das Buch ist gratis und portofrei erhalten. Teilen Sie mir Ihre Adresse per 15-Pfennig-Postkarte mit und ich werde Ihnen umgehend meine Broschüre zustellen. Schreiben Sie es nicht hinaus; Sie werden überrascht und erfreut sein. Mit der, in diesem Buche erläuterten Methode haben Raucher ihre Gewohnheit verloren, nachdem Willenskraft und andere Verluste fehlgeschlagen. Verlangern Sie Ihr Leben und erfreuen Sie sich dessen. Edw. J. WOODS, 167, Strand 119 TE London, W.C.2